Preis 3,50 €

B 6287 F

Regionalmagazin des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

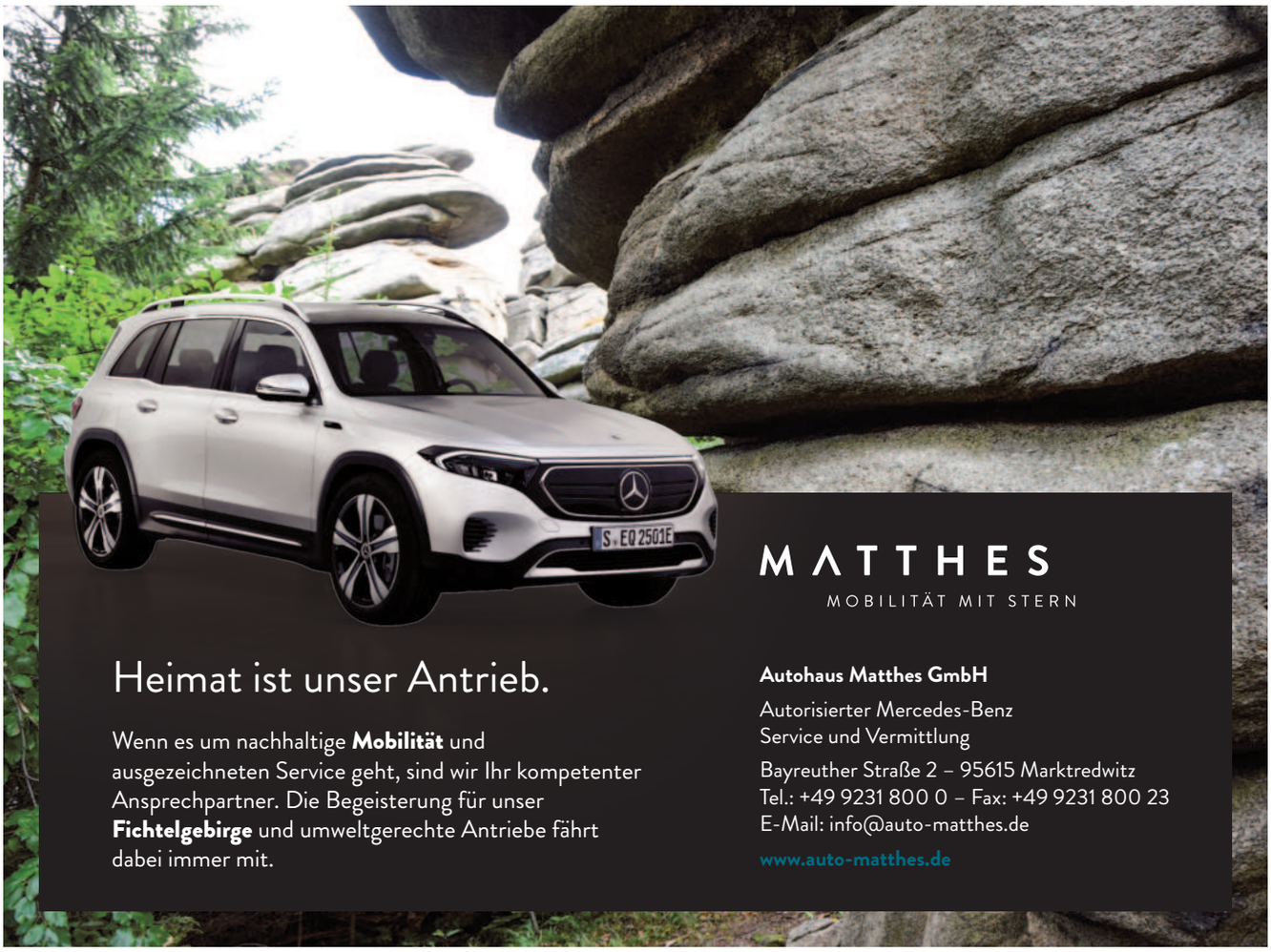
Heimat · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

92. JAHRGANG
AUSGABE 2-2023

Benkstiezl und Tante Gretl
Kochtradition im Gasthaus Waldfrieden Seite 5

Wie's früher überall so war
Alltag von einst im Stiftland-Museum Seite 8

Umweltfreundlich mit dem FGV unterwegs
Vorschläge für Touren ohne Auto Seite 11



MATTHES
MOBILITÄT MIT STERN

Heimat ist unser Antrieb.

Wenn es um nachhaltige **Mobilität** und ausgezeichneten Service geht, sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner. Die Begeisterung für unser **Fichtelgebirge** und umweltgerechte Antriebe fährt dabei immer mit.

Autohaus Matthes GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz
Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 – 95615 Marktredwitz
Tel.: +49 9231 800 0 – Fax: +49 9231 800 23
E-Mail: info@auto-matthes.de
www.auto-matthes.de

Ende und Neubeginn

Bayreuth: Im April 1945 herrscht Frieden

€29

Verlag Heinz Späthling

372 Seiten | Hardcover
ISBN: 978-3-942668-87-3

Neue, bislang unbekannte Fakten über das Kriegsende 1945 in der Region Bayreuth liefert dieses Buch.
Der Bayreuther Zeitungsreporter Peter Engelbrecht hat zahlreiche Berichte von evangelischen Pfarrern im Archiv der Evangelischen Landeskirche ausfindig gemacht. Die Schriftstücke sind kurz nach Kriegsende im April 1945 entstanden und beschreiben eindrucksvoll, wie amerikanische Streitkräfte die einzelnen Dörfer und Städte besetzt haben. Weiterhin hat Peter Engelbrecht Berichte über die zahlreichen Todesmärsche von ausgehungerten KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen ausgewertet. Diese Reports wurden 1947 auf Anweisung der US-Militärregierung von den einzelnen Bürgermeistern in Oberfranken gefertigt. Sie beschreiben die grausamen Märsche weg von der herannahenden alliierten Front.
Rund 160 historische Fotos ergänzen die Recherchen.

Erhältlich im örtlichen Buchhandel und unter www.druckkultur.de

WWW.DRUCKKULTUR.DE

SIEBENSTERN – IMPRESSUM

Herausgeber
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Das Regionalmagazin erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,50 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Wolfgang Neidhardt, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:
HCS Medienwerk, Bayreuth

TITELFOTO: Radtour ins Ölschnitztal.
Foto: Florian Fraaß

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten, die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder wolfgang_neidhardt@web.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2020
Auflage: 9.500 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 3-2023 ist
Mittwoch, 10. Mai.

Editorial

Von Rainer Schreier

Die pandemiebedingten Einschränkungen sollten in diesem Jahr der Vergangenheit angehören. Erhebliche Einschränkungen, ja teilweiser Stillstand kennzeichneten auch unser Vereinsleben in den Jahren 2020, 2021 bis hinein ins Jahr 2022. Leider haben sich nicht wenige unserer Aktiven in den Vereinen zurückgezogen und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt. Ich möchte daher an dieser Stelle alle unserer Mitglieder aufrufen und ermuntern, wieder oder neu aktiv in das Vereinsgeschehen einzusteigen. Sei es bei Wanderungen oder in die verschiedenen Fachbereiche unserer großen Regionalvereins. Sei es auf Ortsvereins- oder auf Hauptvereinsebene. **Sie** werden alle gebraucht, um die Neustrukturierung erfolgreich mit zu gestalten und nach vorne zu bringen!

Die Neugründungen unserer Referate sind auf den Weg gebracht und geben inzwischen zu einem gewissen Optimismus Anlass. Allerdings werden in allen Fachbereichen noch viele aktive Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht, um unsere Bemühungen zum gewünschten und auch notwendigen Erfolg zu führen. Trauen Sie sich und melden sich, je nach Interessenslage bei unserer Hauptgeschäftsstelle oder gleich bei dem jeweiligen Referenten.

Unsere beiden Sternwanderungen in diesem Jahr (Frühjahrssternwanderung am 28. Mai zur Kösseine und die Herbststernwanderung am 25. September zum Katharinenberg) bekommen ein neues Format. Sie werden als Aktionstag mit vielen attraktiven Angeboten gespickt sein. Die eigens dazu gegründeten Lenkungsgruppen haben intensiv getagt und sich umfassende Gedanken zu möglichen Neuerungen gemacht. Ich rufe alle Wanderfreundinnen und Wanderfreunde auf, diese beiden Veranstaltungen zu besuchen und damit zu Höhepunkten unseres Vereinsjahres werden zu lassen.

In Kürze wird ein weiterer Mitarbeiter in der Hauptgeschäftsstelle die Arbeit aufnehmen. Hauptaufgabe wird der gesamte Bereich Marketing und Sponsoring sein. Hier, und nicht nur in diesen Bereichen, haben wir dringenden Nachholbedarf. Dieser ist ehrenamtlich oder durch die bisherige hauptamtliche Besetzung in der Geschäftsstelle nicht zu leisten. Auch hieran ist zu erkennen, dass wir die notwendigen Reformen sehr ernsthaft und ohne jeglichen zeitlichen Verzug offensiv angehen.

Ein weiteres Problem ist der Rückgang unserer Mitgliederzahlen. Auch hier müssen wir alles daransetzen, dass wir eine Umkehr schaffen und wieder mehr Mitglieder gewinnen als verlieren. Helfen Sie aktiv bei der Gewinnung neuer Mitglieder, auf die wir dringend angewiesen sind. Gemeinsam schaffen wir das!

Mit einer steigenden Mitgliederzahl und neuen, kreativen und innovativen Angeboten werden wir es zweifellos schaffen, dass der FGV wieder erstarkt und **zu dem großen Regionalverein im und für das gesamte Fichtelgebirge wird**.

All unseren Mitgliedern und Freunden wünsche ich ein erlebnis- und abwechslungsreiches Jahr, begleitet von unserem FGV.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Herzliche Grüße
Ihr/Euer
Rainer Schreier
Hauptvorsitzender

Das Stiftland-Museum in Waldsassen
..... Seite 8-10

Lieblingswanderung von Roland Bauer
..... Seite 16-18

Neuer Wirt im Kösseinehaus: Lukáš Pivec
..... Seite 20/21

Die Eger: Quellfassung vor 100 Jahren
..... Seite 28/29

Inhalt

WIRTE UND IHRE HÄUSER

Benkstiezl und Tante Gretl: Gasthaus Waldfrieden 5-7
Wandertipp: Von Brand nach Nagel und zurück 7
Neuer Wirt im Kösseinehaus: Lukáš Pivec 20/21

KULTUR

Das Stiftland-Museum in Waldsassen 8-10

RAD

Mal das Auto stehen lassen und den ÖPNV benutzen 11-13
Fahrrad-Check-up im Frühjahr 14
Bayreuth mit dem Rad entdecken 15

WANDERN

„Lieblingswanderung“ von Roland Bauer 16-18
Lions-Club Selb lädt zum Wandertag ein 18

NATURSCHUTZ

Startschuss zum Dammbau im Moor 22
Forstbetrieb Fichtelberg: Höchste Baustelle in Nordbayern 23
Gartentipp: Hülsenfrüchte für Schmetterlinge 24
Landschaftspflegearbeiten im Naturpark Fichtelgebirge 24

HEIMAT

Kennen Sie… Reichenbach 25/26
Aktuelle Ausstellungen im Porzellanikon 27
Die Eger: Quellfassung vor 100 Jahren 28/29

AUS DEM VEREINSLEBEN

Mehr Unterstützung aus der Politik für Wandervereine 30
Termine und Buchtipp 31
Ein Rätsel für aufmerksame Leser 46

AUS DEN ORTSVEREINEN

Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen 19
Berichte und Ehrungen 32-43
Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 45/46

Freuen sich über jeden Gast: Edda Pöllath und Mary Franzke vom Gasthaus Waldfrieden.

Benkstiezl und Tante Gretl

Im Gasthaus Waldfrieden in Oberölbühl erweckt die Wirtin Edda Pöllath alte Rezepte zu neuem Leben. Mit ihrem Mann Gustl hält sie für Feriengäste nicht nur einen kleinen Zoo vor der Tür und schöne Zimmer bereit.

Von Wolfgang Neidhardt

„Da ist doch nichts los bei euch." Wenn Gäste aus der Großstadt dieses spezielle Lob auf ein kleines Urlaubsparadies singen, dann meinen sie indirekt zugleich aber auch: Hier ist sehr wohl etwas los. Denn das Gasthaus Waldfrieden in Oberölbühl, ein Ortsteil von Brand in der Oberpfalz, ist eine kleine, aber feine Wohlfühladresse für Menschen, die Natur, Ruhe – und gutes Essen suchen. Herzlich aufgenommen werden sie hier, am Waldrand, von den Wirten Edda und Gustl Pöllath und Mary Franzke, der Seele des Hauses.

In diesem Traditionshaus, das auf den Kellern des Urbaues des ‚Urvaters'

Max Würstl aus dem Jahr 1801 ruht, zaubert die Chefin in der Küche Klassisches und Originelles auf den Teller. Heuer, im Max-Reger-Jahr, gibt es natürlich ein Schnitzel, das nach dem aus Brand stammenden Komponisten benannt ist. Es ist gefüllt mit Salami und Senf und wird von einer Bohnenhaube geziert. Spezialität des Hauses sind Wildgerichte wie etwa ein Sauerbraten vom Hirschen. Und der Karpfen kommt nicht klassisch auf den Tisch, sondern mit einer Fichtenspitzen-Senfsoße. „Im Mai gehe ich extra in den Wald und hole mir die jungen Triebe der Bäume." Und der Senf wird natürlich eigenhändig im Mörser hergestellt.

Edda Pöllath hat das Handwerk übrigens nicht gelernt, sondern vielmehr von der Mutter abgeschaut. Und sie belebt auch alte traditionelle Gerichte neu: Benkstiezl etwa, ein

Backwerk aus Kartoffeln und Mehl, herzhaft oder süß oder in der Suppe. Dann gibt es einen Nachtisch namens Tante Gretl: Kartoffelbällchen mit Zimt und Zucker, dazu ein Apfelragout und eine Kugel Eis. Und im Sommer gibt es für die Kaffeegäste unter anderem einen Gänseblumen-Käsekuchen.

Dieses Gericht oder der Karpfen deuten darauf hin, dass sich die Gäste hier in einer Region befinden, die sich ganz den Kräutern verschrieben hat. Um die Ecke liegt das Kräuterdorf Nagel. Und Edda Pöllath gehört natürlich zu den Kräuterfrauen. Die Zutaten kommen ausschließlich aus der Region. Gustl Pöllath zählt auf: „das Wild vom Forst Ebnath, die Kartoffeln vom Bauern Förster in Sichersreuth, das Rindfleisch vom Bio-Rotvieh des Bauern Achmann aus Trebgast. Weitere Produkte kommen vom Bio-Bauernhof Köstler in Hermannsreuth, die Fische aus Mehlmeisel, die Karpfen vom Züchter Bächer aus Muggenthal und die selbstgemachten Brennnesselnudeln gibt es im Dorfladen Ölbrunn.

Leider sind es nicht mehr so viele Gäste, die das Angebot hier genießen. „Wir müssen mit den Preisen raufgehen, und die können oder wollen sich eben viele Leute nicht mehr leisten“, sagt der Chef. Aber immerhin gehen am Sonntag noch bis zu 100 Essen aus der Küche. „Aber ohne den Übernachtungsbetrieb ist das Gasthaus nicht zu halten.“

In 20 Betten, sechs Zimmern und drei Ferienwohnungen fühlen sich speziell im Sommer zahlreiche Gäste sehr wohl hier in Oberölbühl, in einer Pension, die mit 3G-Sternen ausgezeichnet ist. „Mit Urlaubern sind wir hier gut ausgelastet.“ Hier quartieren sich Besucher der Bayreuther oder der Luisenburg-Festspiele ein, hierher kommen auch einmal US-Soldaten

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

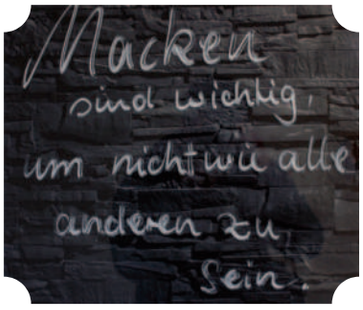
- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

oder – wie jüngst über das Wochenende – eine Gruppe Schweizer. Wandergäste kommen aus Bremen, Berlin oder anderen Regionen Bayerns. Und für sie haben die Pöllaths natürlich die aktuellen Wanderkarten und -führer im Regal stehen und eigene Vorschläge für Touren bereit. Kommen Familien mit Kindern, so können sich letztere im kleinen Hauszoo amüsieren, den Pfau Egon krönt.

Sie haben sich in den vergangenen Jahren auch weitergebildet und dazu Angebote des Bayerischen Hotel- und Gaststättenverbandes genutzt. „Das geht von der Kostenkalkulation über den Service bis hin zur Pflege unserer Gästezimmer. Wir gehen heute mit ganz anderen Augen durch das Haus als früher“, sagt Gustl Pöllath. Und er geht mit der Zeit: Gedruckte Speisekarten gibt es seit der Pandemie nicht mehr im „Waldfrieden“. Sie sind von einem QR-Code abzulesen. „Wir müssen keine Speisekarten mehr desinfizieren, sparen Papier“, sagt der Wirt. Und die Gattin ergänzt: „Außerdem sieht der Gast sofort, wenn eine Speise



leider ‚aus‘ ist und ist so nach der Bestellung nicht mehr enttäuscht.“

Seit 1989 freut sich das Wirtsehepaar hier auf seine Gäste. „Vom Jahr 2000 an, als das neue Gebäude entstanden ist, haben wir hier ständig saniert“, erinnert Gustl Pöllath. Er und seine Frau freuen sich darüber, dass die nächste Generation schon bereit ist, in ihre Fußstapfen zu treten. „Tochter Julia, gelernte Köchin, steigt mit ein und arbeitet schon heute am Herd mit.“ Am Sonntag steht noch eine weitere Helferin in der Küche, und im Service kümmern sich neben Mary Franzke noch ein oder zwei weitere Mitarbeiter um das Wohl der Gäste. Und auch von dieser Seite ist die nächste Generation herzlich willkommen.

Gasthaus Waldfrieden, Oberölbühl, Tel. 09236 376, Dienstag Ruhetag, geöffnet im Winter ab 17 Uhr, Wochenende 11 bis 20 Uhr.

Wanderung

Eine Runde von Brand nach Nagel und zurück

Eine dreistündige Wanderung rund um Nagel führt durch abwechslungsreiche Naturlandschaft. Sie startet am Rathaus, folgt der Markierung Notenschlüssel für den Max-Reger-Weg und zweigt nach 150 Metern von der Hauptstraße ab, die in Richtung nach Kulmain führt. Vorbei an einer „Geburtenobstwiese“ geht es hinunter in das Tal der Fichtelnaab, der man auf einem schmalen Steiglein etwa eine halbe Stunde folgt bis zur Mündung der Gregnitz. Am Naturbad Selingau führt die Route nun im wildromantischen Gregnitztal, unter anderem vorbei am Goldwäscherstein, in Richtung Nagel. Dort zum See (Rastmöglichkeit) und dann, der Markierung grüner Punkt folgend, in Richtung Lochbühl. Hier die Straße überschreiten und, am Schützenhaus vorbei, in Richtung des Gasthauses Waldfrieden. Von hier auf Forstwegen und der Straße zurück in das Zentrum von Brand.

Wie’s früher überall so war

Das Stiftland-Museum in Waldsassen spiegelt das Leben alter Zeiten wider.

Hans Zölch hat das Stiftland-Museum zu seiner Herzensangelegenheit gemacht.

Ein Zoiglkeller, ein altes Schulzimmer, alte Werkstätten: Hier, im Stiftland-Museum Waldsassen wird das komplette Alltagsleben von früher dargestellt. „Das ist ein sehr historisches Museum in einem der ältesten Häuser der Stadt“ berichtet Hans Zölch, der das Haus ehrenamtlich betreut. Und er tut weit mehr als das: Als talentierter Handwerker hat er zahlreiche Ausstellungsstücke selbst hergestellt, Krippen und unter anderem ein Modell der Stadt Waldsassen: Es steht auf zwei alten Zimmertüren. Zwei Monate lang hat der 80-Jährige die Stadt vermessen und maßstabsgetreu nachgebaut.

Der frühere Finanzbeamte besitzt nicht nur handwerkliches Talent, sondern war auch schon immer „historisch angehaucht“. Seit drei Jahren betreut der gebürtige Bärnauer nun die beiden Häuser im Zentrum der Klosterstadt „kommissarisch“, wie er lächelnd bemerkt. „Ich bin der Einzige, der sich hier herin auskennt.“ Nun lässt ihn das Haus einfach nicht mehr

los: „Wenn ma amal daou is, is ma daou." Gemeinsam mit drei Rentnern betreut Zölch dieses Haus und freut sich über bis zu 2500 Besuchern jährlich.

In zwei Häusern, eines davon, das frühere Handwerker- und spätere Rathaus, ist eines der ältesten der Stadt und gut 400 Jahre alt, gibt es seit 1974 auf vier Etagen zehn Themen zu betrachten: Stadt- und Regionalgeschichte, Handwerk, Bodenschätze und Industrie, Geschäftsleben/Wohnen und Möbel, Zeugnisse der Volksfrömmigkeit, Arbeiten in Haus, Hof und Wald, Rundgang durch das Dorf, Flur- und Kleindenkmäler, Kommunbrauwesen, Chodauer Heimatstube. Zurück gehen die Häuser auf die Tuchmacher Gebrüder Geißel, die als Schafzüchter nach Waldsassen gekommen sind und hier 40 Anwesen geschaffen haben. Hinter dem Museum steht der Verein „Gerwig-Kreis". Ein Mönch dieses Namens soll der Legende nach im nahen Köllergrün gesiedelt haben.

Ein besonderes Exponat der Stadtgeschichte ist eine alte Fahne der Bürgerwehr aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. „Damals war die Feuerwehr Ordnungsdienst für alles", erläutert Hans Zölch. Neben vielen anderen Exponaten ist hier auch eine alte Gefängnistür zu sehen. Aus der geistlichen Geschichte sind Darstellungen der „heiligen Weiber" auf Stein zu sehen. Die Besonderheit: „Diese Bilder waren während der Fastenzeit zugehängt", berichtet Zölch.

In der Handwerker-Abteilung ist unter anderem ein früheres Wasserleitungssystem zu sehen – und natürlich sind hier viele alte Werkstätten wie Schusterei, Sattlerei oder Töpferei neu ausgebaut. Besonderes Ausstellungsstück: Mit Wasser gefüllte Lampen, die, wenn sie angestrahlt werden, das Licht im ganzen Raum verteilen. Ein Raum zeigt, wie früher die Hausschlachtung vonstatten ging. Ein besonderer „Handwerker" war frühere der Bader, der zugleich Friseur und Zahnarzt war. Wie er früher arbeitete, das zeigen ein Behandlungsstuhl und Instrumente von einst.

Weitere Themen: Mineralien – und speziell das Schwefelkieswerk Pfaf-

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung
aller modernen Heizungs-, Klima-
und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

fenreuth, Eisenverhüttung, Glasbläserei – heute noch in Waldsassen angesiedelt und Spezialisten für antikes Glas, –, Porzellan von der Firma Bareuther, die in den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts den Betrieb einstellte. Einige schön gedeckte Tafeln in bürgerlichen Wohnzimmern mit historischem Kachelofen und altem Grammophon sowie einem Klavier, das selbst spielt, erinnern daran, wie gepflegt unsere Vorfahren gespeist und getrunken haben. Es muss auch nicht ganz so edel sein: Im Keller haben die Betreuer des Museums eine alte Zoiglstube neu aufgebaut.

Abgerundet wird das Haus unter anderem von einem Tante-Emma-Laden, einem Hutgeschäft und einem alten Klassenzimmer aus Münchenreuth, das hier original wieder aufgebaut worden ist. „Das ist natürlich ein Anziehungspunkt für Kinder in unserem Museum“, sagt Hans Zölch. Weitere nette Details: Sammlungen alter Kameras, alter Fingerhüte, alte Bauernschränke, Wachsstöcke, die Wallfahrern als Geschenk mitgegeben wurden.

In einem anderen Raum, der Chodauer Heimatstube, wird das Leben von früher aus der Nachbarstadt im heutigen Tschechien dokumentiert. In einem Raum findet ein wechselnde Sonderausstellung statt. Für Interessenten von dort sind alle Texte auch in tschechischer Sprache zu lesen. Am Schluss des Rundganges beantwortet Zölch auch noch eine der Kernfragen: Warum heißt das Stiftland Stiftland? Adlige haben es dem hiesigen Kloster geschenkt.

Stiftland-Museum Waldsassen, Tel. 09632 88160, geöffnet in den Sommermonaten donnerstags bis sonntags 13 bis 16 Uhr.

Wandertipp

Rundwanderweg 3

Eine nette Runde in Freiem Gelände bietet der Rundwanderweg 3 an. Zu ihm führt vom Zentrum der Ostweg in Richtung Nordwesten. Er stößt am Waldrand auf den Rundwanderweg 3. Ihm folgt man in Richtung Osten, kommt zum Fußballplatz, überschreitet die Straße in Richtung Kappel und später die Straße in Richtung Münchenreuth. Über freies Feld nach Hundsbach (Rastplatz). Von hier muss man entweder ein Stück der Straße entlang oder unmarkiert südlich der Straße in Richtung Waldsassen laufen. Beim Mitterhof, einem Bauernhof, der zugleich ein Tierparadies ist und zur Einkehr lädt, verlässt man den Geh- und Radweg und ist in wenigen Minuten bei der Lourdes-Grotte. Von hier zurück ins Zentrum der Stadt.

Das Auto mal stehen lassen und den ÖPNV nutzen

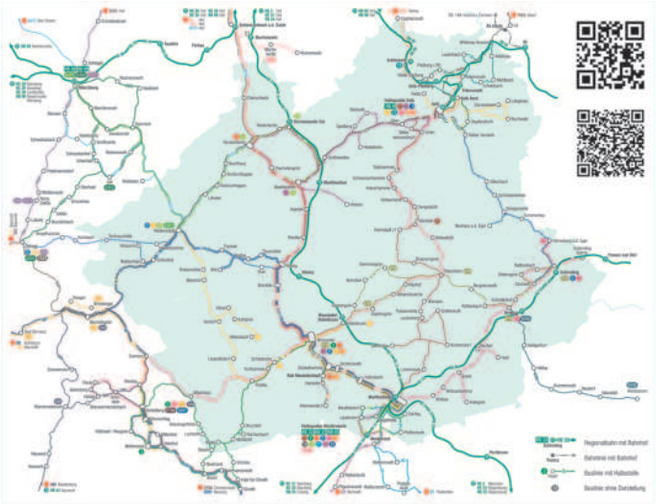
Von Ralf Wittmann

Viele möchten heutzutage den eigenen CO_2-Output zum Schutz des Klimas reduzieren. Die Nutzung des ÖPNV – also die Fahrt mit Bus oder Bahn – anstelle des Autos ist hier eine gute Möglichkeit. Damit kommt jeder, auch wenn es vielleicht etwas länger dauert, für einen Ausflug ins Fichtelgebirge und wieder zurück. Der Besuch einer Attraktion, eine schöne Wanderung oder eine Radtour, egal ob allein oder mit der ganzen Familie, ist damit möglich. Bei Streckentouren, also für Touren mit unterschiedlichem Start- und Zielpunkt, ist der ÖPNV die Lösung. Mit diesem Artikel wollen wir einen Überblick zum ÖPNV im Fichtelgebirge geben. Es ist zwar noch nicht perfekt, wurde und wird aber – auch über Landkreisgrenzen hinweg – stetig ausgebaut. Der Fichtelgebirgsverein darf dabei mit am Tisch sitzen und bringt sich für euch ein. Mittlerweile gibt es viele gute Linienverbindungen und in den Sommermonaten fahren zusätzlich spezielle Freizeit- und Fahrradbusse.

Linienverkehr

Der ÖPNV im Fichtelgebirge wird derzeit im Wesentlichen von der VGF (www.vgf-web.de), dem VGN (www.vgn.de), dem RBO (www.dbregionbus.de) und der Bahn (www.bahn.de) bedient.

Auf www.freiraum-fichtelgebirge.de/fichtelverkehr gibt es Informationen zu fichtelbus - dem Linienbusnetz und zu fichtelBAXI – dem Anruflinienbus im Fichtelgebirge. Das Liniennetz steht ganzjährig zur Verfügung. Verbindungsauskünfte für Bus und Bahn sind unter www.bayern-fahrplan.de zu finden.



Übersicht ÖPNV-Liniennetz im Fichtelgebirge. Quelle: Webseite Freiraum Fichtelgebirge, mit Anpassungen

Freizeit- und Fahrradlinien

Informationen zu den speziellen Freizeit- und Fahrradbus-Verbindungen im Fichtelgebirge, Frankenwald und der Fränkischen Schweiz gibt es auf der Webseite von 3Fmobil unter frankenwald-mobil.de. Dort kann auch ein Prospekt heruntergeladen werden. Die Busse fahren derzeit in den Sommermonaten von Anfang Mai bis Ende Oktober an Wochenenden und Feiertagen. Zu bestimmten Zeiten (Fahrpläne auf 3Fmobil) können an ausgewählten Haltestellen Fahrräder mitgenommen werden, wobei sich eine vorherige Reservierung – telefonisch unter 09272-969030 oder über das Online-Reservierungssystem auf 3fmobil – empfiehlt. Wichtig zu wissen ist, dass die einzelnen Linien über die Bahnhöfe in der Region und die Knotenpunkte Weißenstadt und Wunsiedel miteinander verbunden sind.

Weitere Infos gibt es auch beim VGN unter www.vgn.de/freizeitlinien/fichtelgebirgslinien und bei der VGF unter www.vgf-web.de/fahrplan

Übersicht Freizeit- und Fahrradbusnetz (Ausschnitt). Quelle: Webseite 3Fmobil, mit Ergänzungen

Derzeit existieren im Fichtelgebirge die folgenden Freizeit- und Fahrradlinien:

Porzellan-Linie (VGF-27)	Selb – Schwarzenhammer (Egertal) – Thierstein – Thiersheim – Wunsiedel – Tröstau – Fichtelberg – Fleckl – Seehaus und zurück	1. Mai bis 1. November, Sa, So + Feiertage	4x tägl.
Main-Eger-Linie (VGF-28)	Marktredwitz – Wunsiedel – Röslau – Weißenstadt – Seehaus – Bischofsgrün – Bad Berneck – Himmelkron – Neuenmarkt – Wirsberg – Untersteinach – Kulmbach und zurück	1. Mai bis 1. November, Sa, So + Feiertage	2x tägl.
Thermen-Linie (VGF-29)	Gefrees – Bischofsgrün – Weißenstadt – Kirchenlamitz - Marktleuthen – Selb – Aš – Bad Elster – Adorf und zurück	1. Mai bis 1. November., Sa, So + Feiertage	2x tägl.
Seen- und Fichtelgebirgs-Linie (RBO-6373)	Hof – Oberkotzau – Schwarzenbach – Kirchenlamitz – Weißenstadt – Zell – Münchberg – Helmbrechts – Selbitz – Naila – Bad Steben und zurück	1. Mai bis 1. November Sa, So + Feiertage	2x tägl.
Fichtelgebirgsexpress I =Radlbus Fichtelgebirge (VGN-OVF-329)	Bayreuth – Goldkronach – Bad Berneck – Bischofsgrün – Karches – Fichtelsee – Fichtelberg – Mehlmeisel – Unterlind und zurück	ganzjährig täglich, Rad: 1. Mai bis 1. November an Sonn- und Feiertagen, max. 20 Räder	hin: 3x tägl. zurück: 2x tägl.
Fichtelgebirgsexpress II Bahn (RB34) und Bus (VGN-369 - Heserbus)	Bayreuth – Weidenberg (Bahn) – Warmensteinach – Fleckl – Fichtelberg – Mehlmeisel – Fichtelsee – Karches – Bischofsgrün - Grassemann und zurück	ganzjährig täglich, Rad: 1. Mai bis 1. November, max. 5 Räder	5x tägl.
Naabtal-Express (ESKA-2750)	Tirschenreuth – Falkenberg – Wiesau – Erbendorf – Neusorg – Ebnath – Brand – Unterlind – Fichtelberg und zurück	1.Mai bis 31. Oktober, WE + Feiertage, max. 16 Räder	3x tägl.

Neben den Regelfahrscheinen für einzelne Buslinien gibt es Netztageskarten (Erwachsene, Familie, Kind) und Saisonkarten (übertragbar, 2 Kinder bis 14 Jahre frei). Auch das Bayern-Ticket, das Egronet-Ticket sowie das VGN-Tagesticket-Plus werden anerkannt. Ebenso Mehrfahrten- und Zeitkarten anderer Linien, die parallel zu den Fahrradbuslinien verkehren. Ab 2024, nach Beitritt der Landkreise Wunsiedel und Hof zum VGN, soll es dann auch eine einheitlich Netztageskarte für den Bus geben. Separate Tickets für 3fmobil-Linien und VGN-Linien sind dann nicht mehr notwendig.

Verbindungen für eure Ausflüge

Um es für Ausflüge ins Fichtelgebirge besonders einfach zu machen, haben wir nachfolgend die Verbindungen zu typischen Destinationen im Fichtelgebirge von einigen größeren Orten aus ums Fichtelgebirge zusammengestellt. Kleiner Orte liegen dann meist auf den Strecken dieser Verbindungen.

Schöne Ziele für Touren und Ausflüge im Fichtelgebirge sind Bischofsgrün (Sommerrodelbahn, Ochsenkopf, Schneeberg), Fleckl (Ochsenkopf, Bikepark, Moorbad), Warmensteinach (Helle Glocke, Jägersteig, Königsheide), Mehlmeisel (Wildpark, Jägersteig), Fichtelberg (Ochsenkopf, Fichtelsee, Bergwerk, Bocksgraben), Parkplatz Seehaus/Karches (Schneeberg, Nußhardt, Platte, Ochsenkopf, Fichtelsee), Nagel (See, Kösseine, Hohe Matze, Gregnitztal), Weißenstadt (See, Waldstein, Rudolfstein, Therme), Zell (Waldstein, Haidberg), Bad Berneck (Burgen, Kurpark, Ölschnitztal), Goldkronach (Goldbergbau), Gefrees (Weißenstein), Weidenberg (Gänskopfhütte, Guggiweg), Speichersdorf (Tauritzmühle, Rauher Kulm), Wunsiedel (Luisenburg, Katharinenberg, Kösseinemassiv), Bad Alexandersbad (Therme, Kurpark, Kösseinemassiv, Demutstal), Kirchenlamitz (Kornberg, Epprechtstein, Hoher Stein), Kaiserhammer (Egertal), Höchstädt (Burg, Egertal), Röslau (Thusfall), Selb (Porzellanikon, Selbachtal) und Arzberg (G'steinigt, Feisnitzspeicher, Kohlberg) und viele mehr. Wir möchten auch auf das FGV-Tourenportal unter www.kurzelinks.de/fgv-tourenportal verweisen. Dort gibt es viele schöne Tourentipps.

Doch schauen wir uns nun die ÖPNV-Verbindungen an: ➤

➢ Von Bayreuth ins Fichtelgebirge

Hier gibt es ganzjährig zwei direkte Busverbindungen. Der Fichtelgebirgsexpress I=Radlbus Fichtelgebirge (329) führt euch über Goldkronach und Bad Berneck nach Bischofsgrün und dann weiter über Karches, den Fichtelsee und Fichtelberg bis nach Mehlmeisel und Unterlind. Der Fichtelgebirgsexpress II (369) führt per Bahn zunächst nach Weidenberg, dann weiter per Bus über Warmensteinach, Fichtelberg, Mehlmeisel, Fichtelsee und Karches nach Bischofsgrün oder Grassemann. In Fichtelberg könnt ihr von der Linie 369 auf die Porzellanlinie umsteigen und damit Tröstau, Wunsiedel, das Egertal und Selb erreichen. Zudem gibt es werktags die Linie VGN-OVF-367 von Bayreuth nach Gefrees.

Wer ins östliche Fichtelgebirge zu Zielen an der Strecke der Main-Eger-Linie wie Weißenstadt, Röslau oder Bad Alexandersbad möchte, der sollte von Bayreuth mit der Bahn nach Neuenmarkt fahren und dort dann der Main-Eger-Linie zusteigen. Der Rückweg ist wieder per Bahn über Neuenmarkt oder über Marktredwitz nach Bayreuth möglich.

Ziele im nordöstlichen Fichtelgebirge wie Selb, Kirchenlamitz und Marktleuthen, aber auch Arzberg und Marktredwitz sind von Bayreuth am besten mit der Bahn zu erreichen.

Für eine Tour in den Steinwald ist es sinnvoll per Bahn nach Neusorg zur fahren und dann von dort weiter mit dem Naabtalexpress. Per Bus von Bayreuth nach Fichtelberg kann der Naabtalexpress derzeit nicht sinnvoll erreicht werden, da die Fahrzeiten nicht passen.

➢ Von Kulmbach / Marktredwitz ins Fichtelgebirge

Von Kulmbach oder Marktredwitz aus führt die Main-Eger-Linie ins Fichtelgebirge. Direkt erreichen lassen sich damit Neuenmarkt, Bad Berneck, Bischofsgrün, Seehaus/Fichtelsee, Weißenstadt, Röslau, Wunsiedel, Bad Alexandersbad und Marktredwitz.

Ab Weißenstadt besteht die Möglichkeit, mit der Seenlinie Richtung Kirchenlamitz, Schwarzenbach und Hof zu fahren oder mit der Fichtelgebirgslinie zum Waldstein, nach Zell und Münchberg. Ebenso kann, von Marktredwitz kommend, auf die Thermenlinie nach Marktleuten und Selb umgestiegen werden. In Wunsiedel kann, von Marktredwitz kommend, auf die Porzellanlinie in Richtung Fichtelberg umgestiegen werden oder von Kulmbach kommend in Richtung Selb. Für Ausflüge in den Steinwald empfiehlt sich der Zug ab Kulmbach oder Marktredwitz bis Neusorg oder Wiesau und dann die Linie des Naabtalexpresses.

➢ Von Hof / Naila / Helmbrechts / Münchberg ins Fichtelgebirge

Über die Seen- und Fichtelgebirgslinie können Schwarzenbach, Kirchenlamitz, Weißenstadt, der Waldstein und Zell direkt erreicht werden.

Durch Umstieg in Weißenstadt auf die Main-Eger-Linie in Richtung Kulmbach geht es zum Seehaus / Fichtelsee, nach Bischofsgrün und Bad Berneck oder in Richtung Marktredtwitz nach Röslau, Wunsiedel, Bad Alexandersbad und Marktredwitz.

Alternativ bietet sich die Bahn ab Hof an. Sie führt über Kirchenlamitz, Marktleuthen und Röslau nach Marktredwitz und weiter in den Steinwald oder nach Selb (Umstieg in Porzellanlinie).

➢ Von Selb ins Fichtelgebirge

Von Selb führen die Thermenlinie und die Porzellanlinie direkt ins Fichtelgebirge. Mit der Thermenlinie lassen sich Kirchenlamitz, Weißenstadt, Bischofsgrün und Gefrees erreichen. Die Porzellanlinie führt ins Egertal bei Schwarzenhammer, nach Thierstein, Wunsiedel, Tröstau und Fichtelberg sowie nach Fleckl, zum Seehaus und Fichtelsee. In Weißenstadt oder Kirchenlamitz kann auf die Seenlinie Richtung Hof umgestiegen werden.

Für Ausflüge in Richtung Marktredwitz und in den Steinwald empfiehlt es sich, die Bahn zu nehmen.

➢ Von Kemnath ins Fichtelgebirge

Über den Bahnknoten Kirchenlaibach ist das Fichtelgebirge von Kemnath aus per Zug zu erreichen. Es bietet sich hier an, entweder nach Bayreuth zu fahren und dann die Linien von dort ins Fichtegebirge zu nutzen. Oder man fährt per Zug nach Neusorg (Umstieg in Naabtal-Express), Marktredwitz (Umstieg in Main-Eger-Linie) oder Kirchenlamitz-Ost (Umstieg in Thermenlinie).

➢ Von Tirschenreuth ins Fichtelgebirge

Der Steinwald und das hohe Fichtelgebirge sind von Tirschenreuth direkt mit dem Naabtal-Express erreichbar. Er führt über Friedenfels, Neusorg, Ebnath und Brand nach Fichtelberg. Ein Umstieg zur Porzellanlinie oder in den Fichtelgebirgsexpress in Fichtelberg ist leider aufgrund der Fahrzeiten nicht möglich. Es kann jedoch ab Wiesau mit der Bahn nach Marktredwitz, Röslau, Marktleuthen, Kirchenlamitz oder Arzberg gefahren werden.

Die Ausführungen zeigen, das Fichtelgebirge bietet eine Vielzahl an guten ÖPNV-Verbindungen, auch wenn die Taktung derzeit noch Zugeständnisse erfordert. Deshalb lasst das Auto stehen und fahrt mal mit Bus und Bahn. Seitens des FGV ist geplant, zukünftig über unser Tourenportal und den Siebenstern schöne, speziell auf den ÖPNV und die einzelnen Linien abgestimmte Touren anzubieten. Lasst euch überraschen!

Fahrrad-Check-up im Frühjahr

Bevor man im Frühjahr zur ersten Tour aufbricht, sollte man sein Bike reinigen und Lampen, Bremsen sowie andere wichtige Teile prüfen. Mit dem richtigen Werkzeug gelingt das auch technischen Laien. Einen Basis-Check bieten zwar auch Fahrradwerkstätten an, die Wartezeiten sind aber im Frühjahr und Sommer meist lang. Viele kleinere Reparaturen können Laien mit dem entsprechenden Werkzeug selbst durchführen. Größere Schäden sollte man jedoch durch einen Fachmann reparieren lassen.

Fahrrad mit Wasser und Spülmittel reinigen

Ein sauberes Rad schaut auf jeden Fall nicht nur besser aus, es fährt auch besser und verschleißt nicht so schnell. Deshalb als erstes das Rad von Staub und Straßenschmutz befreien. Dies geht am besten mit einem einfachen Lappen und Wasser mit etwas Spülmittel. Hochdruckreiniger sind nicht geeignet, da der hohe Druck das Fett aus Lagern spülen oder Schmutz hineindrücken kann. Ist alles sauber, prüft man den Fahrradrahmen auf feine Risse und Verformungen

Fahrradkette reinigen

Mit einer gut geschmierten Kette fährt das Rad leichter. Kette und die Ritzel mit einem trockenen Lappen weitgehend von Fett und Schmutz befreien und danach mit einem Kettenöl gut einölen. Ein paar Minuten einwirken lassen und dann überschüssiges Öl mit einem Lappen von der Kette wischen.

Lockere Schrauben am Fahrrad nachziehen

Jetzt prüfen, ob alle Schrauben und Muttern noch fest sitzen und gegebenenfalls nachziehen – **unbedingt mit einem Drehmomentschlüssel**. Die Anzugsmomente stehen meist neben den Schrauben oder sind in der Bedienungsanleitung nachzulesen. Das gilt besonders für die Verbindungen an Sattel und Lenker. Dabei auch auf die richtige Sattelhöhe achten: Wenn die Pedale auf dem tiefsten Punkt stehen, sollte die Ferse mit leicht durchgestrecktem Bein die Pedale erreichen.

Reifendruck prüfen

Gut aufgepumpte Reifen rollen nicht nur besser, sie verschleißen auch langsamer. Sind die Reifen im Frühjahr platt, muss nicht immer ein Loch schuld sein. Nach mehreren Wochen verlieren Schläuche immer etwas Luft. Zunächst also die Reifen aufpumpen. Der optimale Luftdruck beträgt bei normalen Straßenfahrrädern 3,5 bis 4 Bar, der Höchstwert steht eigentlich immer auf der Seite des Reifens. Mit einem gut aufgepumpten Reifen rollt das Rad spürbar leichter. Ist das Profil deutlich abgefahren oder weist der Reifen poröse Stellen auf, sollte man ihn unbedingt ersetzen.

Bremsen überprüfen

Gut eingestellte Bremsen sind **lebenswichtig**! Bei Felgenbremsen zunächst prüfen, ob die Beläge der Bremsklötze noch ausreichend dick sind. Wenn keine Querrillen mehr zu erkennen sind, austauschen. Bei Scheibenbremsen sollten die Beläge nicht weniger als einen Millimeter dick sein. Die Bremsen müssen sich leicht betätigen lassen und wieder öffnen, ohne an der Felge beziehungsweise Bremsscheibe zu schleifen. Bremsgriffe und -züge vorsichtig ölen. **Achtung: Es darf kein Öl auf Beläge oder Felgen kommen.** An Stellschrauben am Griff lassen sich mechanische Bremsen etwas nachstellen.

Beleuchtung prüfen

Bei Fahrten in der Dunkelheit ist eine Lichtanlage mit Vorder- und Rücklicht zwingend notwendig. Bei Leuchten zum Anstecken prüfen, ob Batterien oder Akkus noch voll sind. Falls es Probleme mit der fest verbauten Lichtanlage gibt, liegt es oftmals an einem defekten Kabel, bei Nabendynamos sitzt zudem oft der Stecker nicht richtig fest im Dynamo. Daher zunächst alle Verkabelungen und Steckkontakte prüfen.

Schaltung einstellen

Nach diesen Arbeiten ist es Zeit für eine Probefahrt. Dabei zeigt sich, ob die Schaltung noch gut funktioniert und sich die Gänge präzise einlegen lassen. Hakt es bei einer Nabenschaltung, können auch Laien meist mit Stellschrauben am Schalthebel für Abhilfe sorgen. Eine Kettenschaltung mit vielen Gängen korrekt einzustellen, erfordert dagegen einige Übung. Im Internet finden sich dazu zahlreiche Anleitungen. Im Zweifel sollte man die Schaltung jedoch lieber durch einen Fachmann einstellen lassen.

Werkzeug für die Wartung und unterwegs

Wer sein Fahrrad regelmäßig selbst reparieren oder warten möchte, sollte sich einige Werkzeuge anschaffen. Folgendes gehört zur Grundausstattung:

- Satz Inbusschlüssel Größen 2, 3, 4, 5, 6, 8 und 10 mm
- Satz Torx-Schlüssel T10 bis T 50
- Drehmomentschlüssel 2-25 Nm
- Satz Gabelschlüssel, 6-17 mm Maulweite
- Schraubendreher (zwei Schlitz- und zwei Kreuzschlitz) jeweils 2 mm und 5 mm breit
- Kombizange
- Kleinteile (Schrauben, Muttern, Unterlegscheiben)
- Flickzeug, Ventile
- Luftpumpe am Fahrrad
- Ersatzschlauch in der passenden Größe für unterwegs
- Reifenheber für unterwegs
- Kettenschloss für unterwegs
- Multitool für unterwegs

Bayreuth mit dem Rad entdecken

Von Ralf Wittmann

Bayreuth hat sehr viel Sehenswertes zu bieten. Eine Erkundungstour mit dem Fahrrad oder per E-Bike um und durch Bayreuth ist dabei eine sehr interessante Variante. Bei dieser etwa 43 Kilometer langen Tagestour radelt ihr an fast jeder Sehenswürdigkeit und vielen schönen Einkehrmöglichkeiten in Bayreuth vorbei.

Startpunkt der Tour ist am Bayreuther Hauptbahnhof. Damit kann die An- und Abreise zur Tour auch leicht mit dem ÖPNV (Zug oder Radl-Bus Fichtelgebirge) erfolgen.

Zu Beginn geht es zum Festspielhaus mit seinem schönen Park. Besichtigt die Anlage und genießt dort die hübschen Blumenbeete, bevor die Route weiter über die Bürgerreuth entspannt am Forstweg durch den Wald nach Cottenbach und Heinersreuth führt. Dem Roten Main dort mit seiner schönen Auenlandschaft folgen wir dann zurück nach Bayreuth, wo wir in einer Schleife entlang der idyllischen Mistel zum Brauereimuseum bei der Maisel Brauerei gelangen. Von dort geht es dann in die Bayreuther Innenstadt. Wir können den Canale Grande am Luitpoldplatz entlang oder in der Fußgängerzone flanieren und das Weltkulturerbe Markgräfliches Opernhaus besuchen. Sehr interessant sind auch die Stadtkirche mit ihrer Aussichtbrücke zwischen den beiden Türmen und die Schlosskirche mit dem markanten Turm, der früher mit einer Kutsche befahren wurde.

Weiter führt die Tour dann vorbei an der Baustelle des neuen Friedrichsforums zum Neuen Schloss und in den Hofgarten mit den interessanten Wasserläufen. Dann geht es zum Röhrensee. Die Parkanlage beheimatet den Bayreuther Tierpark und wir können eine Pause am Spielplatz, in der Beachbar oder bei einer Ruderbootfahrt machen.

Mit neuer Energie führt uns die Tour dann durch den Studentenwald hinüber zum Universitätsgelände. Dort sind der Unicampus und der botanische Garten ein Höhepunkt. Der Eintritt ist frei und es können Pflanzen aus aller Welt bestaunt werden. Davon beeindruckt geht es weiter durch den hinteren Teil des Hofgartens zum Richard-Wagner-Museum. Dann am Roten Main entlang zu den Wilhelminenauen, dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau mit schönen Ruheplätzen, Aussichtspunkten und Spielplätzen. Dort können wir wieder eine Pause machen, bevor uns die Tour nach St. Johannis zur markgräflichen Gartenanlage, der Eremitage, führt. Die Wasserspiele, Figuren und akkuraten Bepflanzungen dort sind sehr beeindruckend und geben Energie für den letzten Teil der Tour. Wir radeln vorbei an der Lohengrin-Therme hoch auf den Rothersberg. Hier ist der Golfplatz beheimatet und wir genießen den herrlichen Blick über Bayreuth, bevor wir final über Laineck, die Wilhelminenauen und den Stuckberg zurück zum Bahnhof fahren.

Eine schöne Tour mit vielen Eindrücken endet damit. Wem das alles auf einmal zu viel ist oder wer einzelne Stationen intensiver besuchen möchte, kann die Tour auch in zwei oder drei Etappen radeln.

Abschließend sei noch erwähnt, dass auf einigen Wegen in den Parks das Radfahren verboten ist. Bitte das Rad dann schieben. Wer Führungen machen möchte, bitte die Zeiten dafür beachten – siehe dazu www.bayreuth-tourismus.de. Nun wünschen wir reichlich neue Eindrücke von Bayreuth und viel Spaß bei dieser Tour!

Meine Lieblingswanderung

Von Roland Bauer

Ich bin mit meiner Familie 1994 in die Münchberger FGV-Ortsgruppe eingetreten, war von 2003 bis 2006 Kulturwart und bin seit 2006 Wanderwart. Neben dem Wandern gehören zu meinen Hobbys seit Jahrzehnten mein bienenfreundlicher Garten sowie Fotografieren und Filmen. Mein Lieblingsweg liegt vor meiner Haustür, es ist Tour 3 aus dem Münchberger Wanderführer, zu finden auf unserer Homepage **www.fgv-muenchberg.de** unter Wandertouren. Hier steht auch Genaueres zur ehemaligen Sprungschanze, zur Ruine Uprode und zu J. W. Döbereiner.

Tourencharakter

Mittelschwere Wanderung
Reine Gehzeit 5 Stunden
Tourenlänge 16 Kilometer
260 Höhenmeter im Auf- und Abstieg

Der schönste Blick von

Der Weg beginnt am Münchberger Schützenhaus in der Hofer Straße. Hier ist im Moment Baustelle. Am besten parkt man am Frei- und Hallenbad gleich nebenan in der Schützenstraße. Der Besuch dort ist vor allem im Sommer nach der Wanderung eine herrliche Erfrischung und sehr zu empfehlen. Der Weg ist durchgehend mit der „3“ markiert. Wir gehen vom Festplatz am Schützenhaus (Einmündung der Schützenstraße) hinunter zur Kreuzung, dann in die Liebigstraße und nach 200 Metern den Bergweg hinauf. Nach den Häusern genießen wir die Aussicht auf das Fichtelgebirge und den Frankenwald. Nach 2,5 Kilometern erreichen wir die Hammermühle, und nachdem wir den Hof durchquert haben, stehen wir am Berghang vor einer Mulde, dem Aufsprunghang der ehemaligen Sprungschanze. Oberhalb ist auch der Schanzentisch noch vorhanden. Wir gehen nach rechts, und nach dem nächsten Bauernhof lohnt sich ein Abstecher links den Forstweg hinauf. Kurz bevor links der Wald aufhört, führt ein Pfad etwa 20 Meter in den Wald zur Marienquelle. Hier gibt es auch eine Geschichte zu wundersamen Heilungen bei dieser Quelle. Ein Stück weiter findet sich unter einer mächtigen, d dreistämmigen Birke eine Sitzgruppe mit herrlicher Aussicht, die ihren Namen verdient hat: die Gottes Ruh. Mit Rückweg ist dieser Abstecher einen Kilometer lang.

Wir gehen weiter teilweise auf schmalen Pfaden zu einem großen Teich, der Sommerhut. Vor der Bahn-

Norden auf das Fichtelgebirge

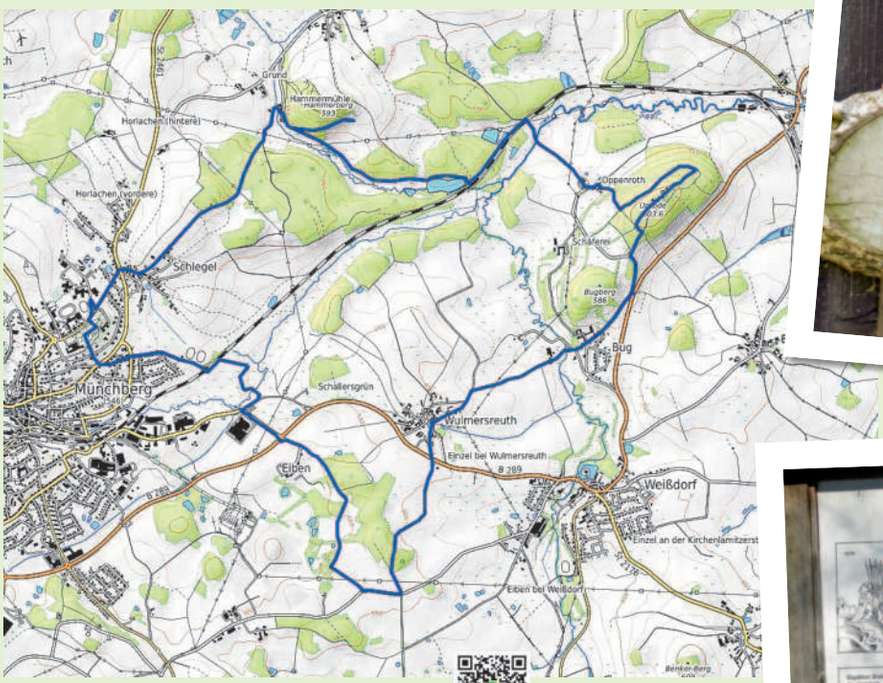
linie treffen wir auf einen Lehrpfad, an dem auch etwa 100 Tafeln mit humorvollen oder auch nachdenklichen Sprüchen angebracht sind. Wenn wir nach rechts dem Lehrpfad durch die Bahnunterführung folgen, kommen wir direkt nach Wulmersreuth, dann ist der Weg zwölf Kilometer lang. Nach rechts an der Bahn entlang führte ein beliebter Weg direkt nach Münchberg, der aber vom Biber überflutet wurde.

Wir gehen an der Bahnlinie nach links und kommen zu einer Schranke, die für uns auf Anruf geöffnet wird. Wir überqueren die Saale und erreichen Oppenroth nach etwa 5,5 (mit Abstecher 6,5) Kilometern. Hier empfiehlt sich eine Einkehr. Nach gut einem weiteren Kilometer auf dem Lehrpfad stehen wir an der Ruine Uprode. Kurz nach ihr hat man rechts vom Weg eine herrliche Aussicht zum Ahornberg. Weiter geht es zu einem Sträßchen, hier wieder mit Aussicht zum Fichtelgebirge und einem in dieser Gegend seltenen Bildstock.

Bei der Bundesstraße verlassen wir den Lehrpfad und folgen der Straße nach Bug, wo mit Johann Wolfgang Döbereiner einer der bedeutendsten deutschen Chemiker aufwuchs. Geradeaus geht es weiter über die Saale nach Wulmersreuth. Hier gibt es die nächste Einkehrmöglichkeit. Wir folgen nach links wieder dem Lehrpfad, überqueren die Bundesstraße nach Weißdorf und kommen über Feldwege zu einer weiteren Straße, der wir, jetzt wieder ohne Lehrpfad, 300 Meter nach rechts folgen und dann wieder nach rechts in einen Fahrweg einbiegen. Diesem folgen wir an den Eiben vorbei, unterqueren die Bundesstraße und gehen am Wegende nach rechts, dann nach links durch das Pulschnitztal. Wir kommen zur Bahnlinie, überqueren diese und gehen am Sportplatz vorbei, überqueren die Ganghoferstraße, gehen durch den Ziegelweg und nach Überquerung der Ludwig-Zapf-Straße auf einem Fußgängerweg zum Stadtpark. Nach dem Besuch des Geoparks halten wir uns rechts und erreichen nach 16 Kilometern wieder unseren Ausgangspunkt.

Von allen Ortschaften gibt es auch eine Rückfahrmöglichkeit mit dem Anrufsammeltaxi. Bei Bedarf mindestens 40 Minuten vor gewünschter Abholung die 09251 2220 anrufen.

Roland Bauers Lieblingswanderung: Die Route



Die Wanderung bei Komoot:

Sonntag, 10. September 2023

Lions Club lädt zum Wandertag ein

Seit der Gründung im Jahr 2004 organisiert der Lions Club Selb jährlich einen Wandertag mit drei unterschiedlich langen Strecken rund um Selb-West, Oberweißenbach, Heidelheim sowie Spielberg/Kornberg. Am Start, dem Feuerwehrhaus Mittelweißenbach, werden die Wanderer mit einem Streckenplan versorgt und dort auch nach der Wanderung mit einer deftigen Brotzeit und Getränken bewirtet. Unter allen Wanderern wird eine leckere Brotzeitplatte aus einem heimischen Hofladen verlost. Es wird kein Startgeld erhoben. Der Erlös aus der ehrenamtlichen Bewirtung am Ziel kommt sozialen Projekten in unserer Region zugute. Im vergangenen Jahr haben wir die Tradition mit einem innovativen Versuch ergänzt. Per QR-Code haben wir eine Fichtelgebirgssage erzählt, die an acht Stationen mit Rätselfragen verbunden war. Zu unserer Freude ist die Idee gut angenommen worden, so dass wir an eine Wiederholung denken. Dr. Adrian Roßner hat uns nun ermuntert, den Kreis der Wanderfreunde zu erweitern und deshalb im „Siebenstern“ darauf aufmerksam zu machen. Der Termin für den nächsten Wandertag am Sonntag, 10. September 2023, steht schon fest.

Wir begrüßen ...

...neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

BAD BERNECK
Hagen Felix
Hagen Hannelore
Hagen Johann
Hagen Wolfgang
Hager Charlotte
Lindthaler Julia, Hollfeld
Wunderlich Fred
Wunderlich Sonja

BAYREUTH
Bauer Tobias
Gasser Gerhard

BISCHOFSGRÜN
Hirschmann Herta
Dr. Winter Wilhelm, Bayreuth

FICHTELBERG-NEUBAU
Reichenberger Anton
Reichenberger Barbara
Reichenberger Michael
Reichenberger Paul

HOF
Stadelmann Stefan
Stadelmann Steffi

HOHENBERG
Gollner Johanna
Gollner Michael

KIRCHENLAMITZ
Herold Thomas
Hüttel Annemarie

MEHLMEISEL
Arnhold Ralph
Arnhold Thorsten
Sandner Anni, Kirchenthumbach

MÜNCHBERG
Frohmader Otto

NAGEL
Glaß Elisabeth, Marktredwitz

NEMMERSDORF
Baumann Maria
Baumann Volker
Brand Birgit

NEMMERSDORF
Günther Anton
Günther Clara
Günther Lisa
Günther Robert

NEUSORG
Greger Alexander
Greger Lea
Greger Tanja

REHAU
Bauer Christina
Bauer Hannah
Bauer Leon
Schauserl Detlev

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Hoferer Axel
Hoferer Jutta

SELB-PLÖßBERG
Braun Felix
Köllner Zoe
Linz Hanna
Rudolph Isabella
Rudolph Luka
Rudolph Patrick
Rudolph Stefanie
Sachs Leoni
Sachs Nicole
Sachs Tristan
Schmidling Emily
Schmidling Emma
Schmidling Ramona
Schobert Andreas
Schobert Jonathan
Schobert Kathrin
Schobert Lea
Schobert Salome

SPARNECK
Gmach Franziska

SPEICHERSDORF
Horhul Viktoria
Moller Daniel

THIERSHEIM
Frohmader Lolle

THIERSTEIN
Bayer Matthias
Millaps Mandy, Hof

WALDERSHOF
Heinrich Anna
Heinrich Eugen
Heinrich Martina
Heinrich Thea
Hetzel Brigitte
Kereluk Florian
Kereluk Fritz
Kereluk Lukas
Slymanski Julia

WEIDENBERG
Kerschensteiner Isa
Kerschensteiner Klaus
Kerschensteiner Raphael
Panek Nick
Panek Nina
Schreier Erik
Schreier Susann

WEIßENSTADT
Heber Lisa, Selb
Küspert Wolf-Christian, Bayreuth

WEIßENSTEIN-VEREIN
Seuß Daniel, Stammbach
Seuß Georg, Stammbach
Seuß Johann, Stammbach
Seuß Madeleine, Stammbach
Strössner Carmen, Stammbach
Strössner Cornelia, Berlin
Strössner Jeffrey, Obersöchering

WUNSIEDEL
Beilein Anita
Beilein Richard
Gebhardt Friedrich
Gebhardt Ingrid
Limpert Luise
Schubert Isolde
Zimmermann Jochen, Tröstau

HAUPTVEREIN
Pinkert Elke, Tirschenreuth
Ruckdeschel Sebastian, Kirchenthumbach

Schon jetzt arbeiten sie gut zusammen. Und die scheidende Pächterin Regina Rothenberger ist sicher: Lukáš Pivec ist ein guter Nachfolger als Pächter auf der Kösseine. Foto: Wolfgang Neidhardt

Er gehört schon dazu

Lukáš Pivec wird vom 1. April an das Kösseinehaus des Fichtelgebirgsvereins führen. Er bedient bereits auf dem höchsten bewirtschafteten Haus Frankens – und freut sich über das Lob seiner Vorgängerin.

Von Wolfgang Neidhardt

„Das war mein schönstes Weihnachtsgeschenk." Exakt zum Fest der Freude hat Lukáš Pivec die positive Nachricht vom Fichtelgebirgsverein (FGV) erhalten: Er wird vom 1. April an das Kösseinehaus als Pächter führen. Dort ist er bereits tätig, derzeit als Aushilfe im täglichen Service – und darf sich über Vorschusslorbeeren der scheidenden Wirtin Regina Rothenberger freuen: „Das ist bestimmt der richtige Mann. Er war von Anfang an sehr hilfsbereit." Und in der Zukunft sieht er seinen Platz dort, wo es nötig ist: „Wenn nötig, dann eben am Zapfhahn."

Was dem Hauptvorstand des FGV die Auswahl zwischen ihm und einen weiteren Bewerber erleichtert hat: Pivec hat in den vergangenen drei Jahren schon auf dem Seehaus, der zweiten traditionellen Unterkunft im Fichtelgebirge, gearbeitet. „Ich habe ihm alles gezeigt und alle Informationen gegeben. Er wird in den kommenden Wochen den Betrieb kennenlernen," sagt Rothenberger. Und der Mann selbst ist zuversichtlich: „Ich kann das mit Sicherheit schaffen." Wie seine Vorgängerin wird er während des Betriebes droben auf der Kösseine wohnen.

Für den Betrieb im anderen Sinne – nämlich Andrang auf diesem Hausberg von Wunsiedel und Marktredwitz – sieht sich der 47 Jahre alte verheiratete Tscheche, Vater zweier Kinder, bestens gerüstet. Schließlich ist auf dem Seehaus an schönen Wochenenden ähnlich viel los wie auf der Kösseine. Zweiter Faktor: „Ich habe mein ganzes Leben im Bereich Service verbracht." Pivec hat an der Hotelfach-Universität in Prag den Master abgelegt und dabei auch wirtschaftliche Fächer studiert. Vorher hat er in seiner Heimatstadt Marienbad die Hotelfachschule besucht. Dritter Faktor: „Über Whatsapp finde ich rasch Personal in meinem Heimatland." Vier Kräfte im Service und zwei Köche, einer davon mit ihm vom Seehaus gekommen, schickt er zum Start am 1. April ins Rennen. In Marienbad hat er zunächst mehrere Hotels als Direktor geführt. Frühzeitig führte ihn der Berufsweg dann aber nach Deutschland: In Ratingen, dem Schlosshotel Ernestgrün in der Oberpfalz sowie auf einem Kreuzfahrtschiff hat er bedient, ehe er zum Seehaus kam. „Diese Stationen haben mir natürlich geholfen, das Deutsch noch zu verbessern." Dessen Kenntnisse hat er bereits bei der Abiturprüfung bewiesen: „Es sind nicht hundert Prozent,

aber ich denke, ich spreche ziemlich gut deutsch“, sagt der neue Pächter.

Das Haus soll eine Hütte bleiben, so, wie sie es bisher war“, verspricht Lukáš Pivec. „Ich werde den vielen Stammgästen und Wanderern das Gewohnte bieten: „Die Stamm-Speisekarte mit fränkischen Spezialitäten bleibt.“ Der Tscheche möchte sie allerdings wöchentlich wechseln und saisonal erweitern – und einen Hauch seines Heimatlandes mit einbringen: Svíčková und Guláš sowie Knedlíčky – Knödel in mehreren Varianten werden auf der Karte stehen. Pivec erklärt: „Es gibt das klassischen böhmische Serviett-Knödel, dann den Semmelknödel aus Karlsbad sowie den Kartoffelkloß, so wie man ihn hier in Franken kennt.“ Seine Begründung: „Wir sind schließlich hier im historischen Egerland. Das Gefühl dafür möchte ich weiterbringen: Wir sind eins.“

Auch auf Vegetarier und Veganer möchte der neue Wirt Rücksicht nehmen. Einige weitere Neuerungen für die Zukunft kann er sich schon vorstellen: etwa vor dem Haus mal ein Zelt mit Bierausschank aufstellen, wenn der Andrang zu groß wird. Die Werbung will Pivec aktivieren und noch stärker mit den sozialen Medien arbeiten. Und ein neuer Flyer soll für das Kösseinehaus werben. Schon jetzt freut er sich auch auf Übernachter auf der Kösseine. „Ich bin froh und dankbar über das Vertrauen in diesem wunderschönen Haus“, dankt Lukáš Pivec dem Fichtelgebirgsverein ausdrücklich.

Das Kösseinehaus

Das Kösseinehaus ist ein ganzjährig bewirtschaftetes Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins (FGV) und steht auf dem 939 Meter hohen Gipfel der Großen Kösseine im Fichtelgebirge (Nordostbayern). Das Haus, das zur politischen Gemeinde Wunsiedel gehört, ist nur auf Wanderwegen zu erreichen. Ausgangspunkt für eine vier Kilometer lange Wanderung zum Berggipfel ist die Luisenburg bei Wunsiedel.

Der erste wetterfeste Unterstand auf dem 939 Meter hohen Gipfel der Großen Kösseine ist wahrscheinlich bereits 1805 errichtet worden. 1833 wurde von einer Hütte auf der Kösseine berichtet, die auf dem höchsten Platz an eine Felswand angebaut war und mit Tisch und Bänken „hinlängliche Bequemlichkeit gewährleistete“. Die Mitglieder der Sektion Fichtelgebirge des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins (Vorgängerin des FGV) bauten 1882 auf der Südseite des Gipfels eine gezimmerte Schutzhütte, die 80 Personen Platz bot und 241,32 Mark kostete. Die Steinsäulen der damaligen Hütte stehen noch südlich des Kösseineturms. Auch von einer Bewirtschaftung der Bergstation wird berichtet: Es gab Bier, Backsteinkäse und Hartwurst.

Wegen der ständig steigenden Besucherzahlen beschloss der FGV den Bau einer Blockhütte. 1898 und 1899 bildete die FGV-Hauptkasse je 600 Mark Rücklagen, dazu kamen private Spenden. Schon bald planten die FGV-Ortsgruppen Wunsiedel und Marktredwitz einen Anbau wegen des starken Besucherstromes. 1912 wurde im Osten des Hauses eine Glasveranda auf massivem Unterbau errichtet (heute: Wunsiedler- und Marktredwitzer Zimmer). 13 000 Mark waren hierfür aufgebracht worden. 1955 wurde die Freiterrasse geschaffen und nach einem Brand im Dachgeschoß 1977 der Übernachtungstrakt neu aufgebaut. Zahlreiche Reparaturen im Laufe der Jahrzehnte verschlangen erhebliche Geldmittel.

Im Juli 1997 beschloss der FGV eine grundlegende Sanierung zum 100-jährigen Hausjubiläum. Im März 1998 rief er gemeinsam mit der Frankenpost eine Spendenaktion ins Leben, an der sich viele Heimat- und Wanderfreunde beteiligten. Das Vereinszimmer, Wunsiedler Zimmer und Marktredwitzer Zimmer, der Vorraum und der Hausflur wurden so saniert. Die FGV-Hauptkasse finanzierte den Neubau von Toiletten, den Bau einer neuen Wasserleitung vom Pumpenhaus zum Unterkunftshaus und eine biologische Nachreinigungsstufe bei der Abwasserbeseitigung. Freiwillige Arbeitskräften versahen das Haus im Jahr 2000 mit einem „Schindelkleid“ aus Lärchenholz, einmalig im Fichtelgebirge. Von 1998 bis 2000 investierte der FGV weit über 400 000 Mark, die Sachspenden der verschiedenen Firmen und die ehrenamtliche Tätigkeit von Vereinsmitgliedern mitgerechnet.

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wietasch + Partner GbR
Wunsiedel
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Wietasch und Kollegen GbR
Bischofsgrün
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wietasch und Partner GbR
Wiesau
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Dipl.-Finanzwirt
Michael Träger
Steuerberater

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

Startschuss zum Dammbau im Moor

Eineinhalb Wochen lang wird ein Harvester eine große Schneise in den Häuselloh-Wald schlagen – naturschonend versteht sich. Sie ermöglichen die künftigen Arbeiten zur Vernässung des Moores.

Von Wolfgang Neidhardt

„Wir haben uns da durch einen ganz ordentlichen Verhau durchgekämpft“, erinnert sich Revierleiter Gerit Mählich von den Forstbetrieben Selb. Nun steht er vor einer großen Schneise am Ostweg, kurz vor dem Grenzübergang „Ackerl“ im Häuselloh-Wald. Geschlagen hat sie Thomas Willer, der Fahrer eines großen Spezialbaggers. In der gesamten kommenden Woche wird er mit seinem Fahrzeug unterwegs sein – und damit vorbereitende Arbeiten treffen. Mit ihnen fällt quasi der Startschuss zur Vernässung des Häuselloh-Moores mittels Dammbau – einem großen Klimaschutz-Projekt, das der Freistaat Bayern finanziell unterstützt.

Revierleiter Gerit Mählich, dessen Chef Michael Grosch von den Forstbetrieben Selb und Referendar Alexander Helldorfer machen sich vor Ort ein Bild von den Arbeiten im Häuselloh-Wald. *Foto. Wolfgang Neidhardt*

Die acht Meter breiten und 1,8 Kilometer langen Schneisen werden – dem Charakter des Projektes entsprechend – sehr naturschonend angelegt. Gefällt werden rund 800 Festmeter, das entspricht einem Kubikmeter Holz. „Der Fahrer ist dazu angehalten, die Spirken, eine nur in Mooren vorkommenden Fichten-Art, zu umfahren“, erklärt Michael Grosch, der Leiter des Forstbetriebes. Auch der Zeitpunkt der Arbeiten ist mit Rücksicht auf die Umwelt gelegt worden: „Wir haben abgewartet, bis Brut-, Setz- und Flugzeiten von Tieren vorbei sind.“ Natürlich sind die Arbeiten abgestimmt mit den Naturschutzbehörden.

„Ein sattes Drittel Holz bleibt hier“, erklärt Revierleiter Gerit Mählich. Er wirbt bei den Liebhabern des Waldes um Verständnis dafür, dass solche Maßnahmen notwendig sind. „Mit Manpower ist hier nichts getan.“ Der Fahrer des Spezialbaggers arbeitet so schonend wie möglich: Unter dem Reisig finden sich Stämme von etwa bis zu 30 Zentimetern Stärke – und auf diesem natürlichen bodenschonenden Teppich werden sich dann die Fahrzeuge fortbewegen, wenn sie die Erde abtransportieren, die beim Dammbau im Moor anfällt. Vorgeschaltet ist ihnen eine weitere naturschonende Art des Transports. „Seilraumüberspannung“ nennt der Fachmann eine schlichte kleine Seilbahn, die den Abraum von Forstweg zu Forstweg transportiert.

Mit der Setzung von Pegeln hat der Forstbetrieb vor gut drei Jahren die Arbeiten zur Vernässung des etwa 50 Hektar großen Häuselloh-Moores eingeleitet. Ihm ist aufgrund des früheren Torfabbaues und der vergangenen Trockenjahre mehr und mehr das Wasser ausgegangen – so dass zum Schluss sogar die Spirken abstarben. Sie wurden so geschwächt, dass immer mehr Bäume vom Borkenkäfer befallen wurden. Interessantes Detail: Das Häuselloh-Moor entwässert zu zwei Seiten hin und bildet praktisch eine Wasserscheide: ein Teil des Wassers fließt in den Lausenbach, der bei Hendelhammer in die Eger mündet, ein anderer Teil in Richtung Tschechien.

Das Waldgebiet ist schon seit längerer Zeit aus der regulären forstwirtschaftlichen Nutzung genommen und sich selbst überlassen worden. Nun versuchen die Fachleute unter hohem Aufwand, den Zustand des Moores weiter zu verbessern. In einem ersten Schritt wird der Wald zu Gunsten der natürlich vorkommenden Flora und Fauna aufgelichtet. Vom kommenden Herbst an werden dann ehemalige Entwässerungsgräben, die ab dem frühen 17. Jahrhundert für den Torfbau angelegt wurden, mit Dammbauwerken verschlossen. Damit soll mehr Wasser im Moorkörper gehalten werden. Nach den Renaturierungsmaßnahmen wird das Moor wieder sich selbst überlassen und soll als enormer Kohlenstoffspeicher seinen Teil zum Klimaschutz beitragen.

Hier entsteht die neue Pistenanbindung am Gipfel des Ochsenkopfs.

Höchste Baustelle in Nordbayern

Forstbetrieb Fichtelberg beginnt mit den Rodungsarbeiten für die neue Ochsenkopfseilbahn

Am Gipfel des Ochsenkopfs haben die Arbeiten für die Erneuerung der Ochsenkopf-Seilbahn begonnen. Im Auftrag des Forstbetriebs Fichtelberg fällt ein Harvester Bäume auf der Nordseite des Berges und bereitet damit die neuen Zu- und Abfahrtsstrecken von der Seilbahn zur Piste vor.

Noch vor wenigen Tagen war hier Skibetrieb. Jetzt rumpelt eine große Forstmaschine mit langem Kran über die Piste und fällt Bäume. Was auf den ersten Blick wie eine normalen Holzernte wirkt, ist tatsächlich der Beginn der Bauarbeiten für die neue Ochsenkopf-Seilbahn.

„Im Gipfelbereich fällen wir Bäume, um die zukünftige Anbindung vom Ausstieg der Seilbahn zu verbreitern und an die neu zu errichtende Bergstation anzupassen“, erklärt Werner Schmidt, Förster bei den Bayerischen Staatsforsten und als Revierleiter in Bischofsgrün für den zweithöchsten Berg des Fichtelgebirges zuständig. „Im Vergleich zum heutigen Zustand wird die neue Bergstation um einige Meter Richtung Tal verschoben und etwas höher gebaut. Dadurch können Skifahrer künftig nach dem Aussteigen aus der Bahn ohne Anstrengung bis zum Beginn der eigentlichen Abfahrt vorgleiten.“

Weitere Rodungsarbeiten bereiten den Bau einer Anbindung von der Nordpiste zur Mittelstation und von dort zurück auf die Skipiste vor. Zusätzlich muss auch die Breite der Lifttrasse an die erneuerte Gondelbahn angepasst werden. Zugleich werden alle kranken oder faulen Bäume entfernt, um die Sicherheit für den Seilbahnbetrieb zu gewährleisten.

Die Holzernte ist Teil der Baumaßnahmen für die Erneuerung der Ochsenkopfseilbahn. Der Zeitpunkt und die Fläche der Rodungsarbeiten wurde vorher intensiv mit der Naturschutzbehörde abgestimmt. Bis zum Beginn der Wintersaison 23/24 soll der Neubau der Seilbahn auf der Nordseite des Berges abgeschlossen sein.

„Die Holzernte-Arbeiten werden voraussichtlich bis Ende nächster Woche dauern“, sagt Werner Schmidt „Bis dahin bitten wir um Verständnis, wenn die Wege im Bereich oberhalb von Bischofsgrün teilweise gesperrt oder nur eingeschränkt begehbar sind.“

Einsatzbesprechung: Forstwirte der Bayerischen Staatsforsten koordinieren mit den Seilbahn-Mitarbeitern die Rodungsarbeiten im Bereich der Mittelstation für die neue Seilbahn.

Der Gartentipp:

Schmetterlinge im Bauch: Hülsenfrüchte für den Garten

Wenn es um die Anbauplanung im Gemüsebeet geht, sollten Leguminosen, also Schmetterlingsblütler, nicht vergessen werden. Hierzu zählen Bohnen, Erbsen, Soja, Linsen oder Süßlupine. Dem Menschen liefern sie neben einzigartigem Geschmack wertvolle Proteine. Den Boden reichern sie mit Stickstoff an Ihn fixieren Knöllchenbakterien, die an den Wurzeln sitzen. So wird er langfristig auch für andere Pflanzen verfügbar gemacht. Zudem lockern die verzweigten Wurzelsysteme den Boden auf.

Für Erbsen eignet sich beispielsweise Buschreisig als Kletterhilfe. Einfach zwischen die Reihen in etwa 50 Zentimeter Abstand gelegt, bietet er Erbsen eine Rankhilfe und vielen Nützlingen Lebensraum im Gemüsegarten. Erbsen können auf Grund des geringen Lektingehalts direkt im Garten genascht werden.

Bei den Bohnen gibt es eine schier unendliche Sortenvielfalt mit tollen Namen. Man erinnere sich an das Spiel Bohnanza. Ob Busch- oder Stangenbohnen, sie sind meist unkompliziert und blühen lange – ein gefundenes Fressen für viele Nektarnascher. Stangenbohnen können in einer Mischkultur super mit Kürbis und Mais kombiniert werden – so dient der Mais als Kletterhilfe für die Bohnen, welche wiederum Stickstoff für den Kürbis fixieren. Letzterer schützt mit seinen großen Blättern den Boden vor Austrocknung. Mit ihren unterschiedlichen Blütenfarben sind Bohnen so dekorativ, dass sie auch gerne mal in anderen Ecken als dem Gemüsegarten Platz finden können – nutzen Sie doch ihren Zaun als Rankhilfe.

Auslichten, Verjüngen, Freistellen

Der Landschaftspflegeverband Wunsiedel im Naturpark Fichtelgebirge lässt Landschaftspflegearbeiten im Winterhalbjahr bis zur Vogelbrutzeit durchführen.

Zusammen mit den Grundeigentümern lichten die Mitarbeiter des Naturparks einen Moorwald im Arzberger Forst in der Nähe vom Hagenhaus auf, verjüngen im Naturdenkmal Eisensäuerling Kothigenbibersbach auswachsende Sträucher und stellen Alleebäume frei. Holzungen finden zusammen mit der Jagd in der Tannenreuth bei Wunsiedel an Flurhecken und Gehölzen in der Talsenke statt.

Immer wieder im Programm des Landschaftspflegeverbandes ist das Heckengebiet Vordere Leite Schönbrunn. Ohne die durch den Freistaat Bayern geförderte Landschaftspflege wäre ein Bewirtschaften der Terrassenwiesen kaum mehr möglich. „Auch Heckenvögel und das Niederwild mag eher Wildrosenbüsche, Holunder und Schlehengebüsche als monotonen Ahornaufwuchs“, sagt Gudrun Frohmader-Heubeck, die langjährige Leiterin der Landschaftspflegeverbandes.

Gearbeitet wird auch an Gehölzsäumen im Umfeld des Naturdenkmales Joosberg bei Tröstau, um die Feuchtwiesen und Magerrasen in ihrer Flächengröße zu erhalten und den Biotopverbund zu wahren. Partner des Naturparks sind dabei die Landwirte des Maschinen- und Betriebshilferings Wunsiedel, die seit vielen Jahren mit Sachverstand und Geräten wie zum Beispiel einem Kettenbagger mit Kluppzange die vorgegebenen Arbeiten ausführen.

Eine weitere Baustelle ist eine alte Laderampe am heutigen Kirchenlamitzer Radweg beim Buchhaus. Hier haben die angeflogenen Fichten und Birken den besonnten Heidebereich eingenommen. Es kann sein, dass sich eine Bergeidechse oder gar eine Kreuzotter zum Aufwärmen auf den Steinen wieder einfindet, wenn der dichte Bewuchs beseitigt ist und das Zeugnis des Granitabtransportes wieder zum Vorschein kommt.

Auslichten von Baumbestand im Schutzgebiet Vordere Leite Schönbrunn zugunsten von Schneeball, Wildrosen und Schwarzem Holunder. Markante Bäume werden erhalten, Äste zum Schutz von Niederwild in Lücken eingeschlichtet.
Foto: Gudrun Frohmader-Heubeck, Naturpark Fichtelgebirge.

Kennen Sie... Reichenbach?

Die „Sümmerermühle“ war eine von zwei Mühlen in Reichenbach. Sie ist seit 1537 nachweisbar und gehörte zum egerischen Teil des Dorfes, zum Gerichts- und Mühlenschaubezirk Selb und zur evangelischen Kirche in Asch.

Dörfer im Fichtelgebirge und ihre Geschichte

Von Werner Bergmann

Das Dorf Reichenbach mit seinen etwa 35 Einwohnern liegt in 572 Meter Meereshöhe am Zusammenfluss verschiedener Wasserläufe, die ab hier den Perlenbach bilden. Verkehrstechnisch ist der Ort über Ortsverbindungsstraßen sowohl von Schönwald als auch von Selb her gut erreichbar. Verschiedene Wanderwege führen aus allen vier Himmelsrichtungen nach „Raichaboch“, wie die Ansiedlung an der Grenze des nordbayerischen Sprachraums von den Einheimischen mundartlich genannt wird. Der Ortsname leitet sich ebenfalls von den vielen Bachläufen ab: Eine Siedlung „am starken, reichlich fließenden Bach“.

Am frühesten wird Reichenbach im Nothaftischen Lehenbuch von 1360 genannt, wo „der Mulner von Reichenbach“ vormals Anspruch auf Naturalien aus zwölf Höfen in Vielitz hatte. 1372 verkaufte Konrad von Neiperg unter der Zeugenschaft von Heinrich und Jan Sack dem Rat zu Eger die Dörfer Wildenau, Lauterbach, Reichenbach und Schönlind, die sogenannten „Vierdörfer“. Drei Jahre später stiftete der Egerer Rat zugunsten der armen Siechen im Spital für jeden ein tägliches Morgen- und Abendnössel frischen Bieres, wozu er die vier Dörfer mit allen Zugehörungen dem Spital abtrat. 1414 kam halb Reichenbach unter die Schutzherrschaft des Burggrafen von Nürnberg, was zu längeren Irritationen mit der Stadt Eger führte. Reichenbach blieb aber bis in das 17. Jahrhundert egerisch. Erst zu diesem Zeitpunkt erwarben die Markgrafen von Bayreuth die „Vierdörfer“ komplett von dem Kreuzherrenorden der Stadt Eger. Bereits 1497 erfolgte eine Anweisung der Stadt Eger an den Markgrafen, wonach die auf dem Boden der Markgrafschaft liegenden Dörfer künftig zu dem Gericht der Stadt Selb gehören sollten. Administrativ gehörte Reichenbach bis 1626 zu den Egerer Kreuzherren, ein zum Prager Kapitel gehörender Orden für Krankenpflege. Das, „was jenseits des Baches“ lag, gehörte von Anfang an zur Pfarrei Asch. Das waren etwa die Hälfte der Häuser in Reichenbach, der andere Teil gehörte zur Pfarrei Selb. Diese gaben als markgräfliche Untertanen je Kuh einen Weidkäse (insgesamt 25) und ein Herbsthuhn zu je einem Drittel dem Amtmann zu Thierstein, der Herrschaft und dem Pfarrer zu Selb.

Am Beginn der Neuzeit, also zwischen der Entdeckung Amerikas und der Einführung der evangelischen Kirchenlehre Dr. Martin Luthers, hatte Reichenbach elf Häuser, darunter eine Mühle und ein Wirtshaus. Die Einwohnerzahl betrug etwa 55 Personen. Ein Braurecht gab es zu dieser Zeit in Reichenbach nicht, die Bewohner hatten ihr Bier in Selb zu kaufen.

Für Pferdefreunde ist Reichenbach eine gute Adresse.

Bevorzugte Dachform Satteldach.

Auffallend viele Scheunen weisen verzierte Schmuckgiebel auf.

Nach dem Übergang an die Krone Bayern wurde Reichenbach 1818 in die unmittelbare Gemeinde Lauterbach gegeben. Bei deren Auflösung ging das Dorf, das schon 1972 zum Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge kam, 1978 als Ortsteil an die Stadt Schönwald über.

1948 kam es zur Loslösung von der evangelischen Pfarrei Asch. Reichenbach wurde nun der evangelischen Kirche in Erkersreuth und der katholischen Kirche in Schönwald zugeteilt.

Ein eigenes Schulhaus hatte Reichenbach nie. Die Wanderschule wurde 1851 mit der Schule in Plößberg verbunden. Beide Gemeinden erbauten drei Jahre später in Plößberg ein gemeinsames Schulhaus. 1967/68 erfolgte die Einschulung der Reichenbacher Kinder nach Erkersreuth.

Das Steinkreuz am Ortsausgang in Richtung Lauterbach.

Vollerwerbslandwirte gibt es noch einen in Reichenbach. Das gesellschaftliche Leben findet bei der Freiwilligen Feuerwehr und in der Dorfgemeinschaft statt.

Literatur:

Arzberger, Dieter: Mühlen und Müller im Sechsämterland, Selb 2006.

Bohrer, Hermann: Selb, eine Kirchen- und Heimatkunde, Selb, o.J. (1930).

Gradl, Heinrich: Geschichte des Egerlandes (bis 1437), Prag 1893.

Höllerich, Reinhard: Historisches Ortsnamenbuch von Bayern, Oberfranken, Bd. 3, Rehau-Selb, München 1977.

Judas, Jürgen: Rittergut und Schloss Erkersreuth, Selb 2010.

Singer, Friedrich Wilhelm: Das Nothaftische Lehenbuch von 1360, Hohenberg a.d. Eger 1996.

Singer, Friedrich Wilhelm: Landbuch der Sechsämter von 1499, Wunsiedel 1993.

Die untere Mühle in Reichenbach gehörte zum markgräflichen Teil des Dorfes. Ihr Wasser bekam sie aus dem Stockbach, dem Lohbach und dem Lauterbach. Die Mühlenschau erfolgte durch das Richteramt Selb, wo auch die Reichenbacher Müller zunftmäßig zählten. Ihre Anfänge liegen, wie auch bei der Oberen Mühle, weit vor 1537. Im Jahr 1830 entstand zusätzlich eine Schneidmühle mit eigenem Wasserrad. Der Mahlbetrieb endete etwa 1960. Als Müllerfamilien kommen zunächst die Kropf („Kropfmühle"), dann die Dötsch („Dötschenmühle") vor. Später erscheinen die Namen Herold und Sümmerer (von der Oberen Mühle).

01.04. – 15.10.2023, Porzellanikon Hohenberg a.d. Eger

Luxus, Wellness, Porzellan – Ein Tag im böhmischen Kurbad

Prominente Persönlichkeiten wie die Kaiserin Sisi auf Kur in einem böhmischen Kurbad treffen! Und dabei Klatsch, Tratsch, die High Society und natürlich ganz viel wunderbares Porzellan aus Böhmen erleben. Die Sonderschau präsentiert böhmisches Porzellan auf eine erzählerische und anschauliche Art und entführt die Museumsgäste auf eine Zeitreise ins 19. Jahrhundert nach Böhmen. Ausgewählte Stücke aus internationalen Sammlungen zeigen die Pracht des böhmischen Porzellans und seine einmalige Qualität.

Terrine aus dem Tafel-Service des Grafen von Thun, Klösterle, 1856 , © UPM Prag / UPM Praha, Foto: Gabriel Urbánek

Service „Ferdinand-Form" von Kaiserin Elisabeth, Klösterle, 1851–1858. © Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H, Foto: Alexander Eugen Koller / Sammlung Bundesmobilendepot

Porzellanikon Hohenberg a.d.Eger
Schirndinger Straße 48
Tel. +49 9233 7722-0
dpm@porzellanikon.org

13.05. – 26.11.2023, Porzellanikon Selb

Klo & Co. Sanitärkeramik vom Plumpsklo bis zur Hightech-Toilette

Ausstellungsansicht LVR-Industriemuseum Papiermuehle Alte Dombach 2020 - 2021, © BOK + Gärtner GmbH, Foto: Christoph Steinweg

Die Toilette ist heute ein so selbstverständlicher Teil des Lebens, dass sie gar nicht bewusst wahrgenommen wird. Dabei gehört das Bad inklusive eigener Toilette mit Wasserspülung erst seit ungefähr 70 Jahren zur Grundausstattung deutscher Wohnungen. Diese Sonderschau verfolgt die Geschichte der Toilette von der Antike bis in die Gegenwart. Mit witzigen Anekdoten, skurrilen Geschichten aus der Alltagskultur und überraschenden Erklärungen von Redewendungen wird auf unterhaltsame Art ein Thema beleuchtet, über das sonst nur hinter vorgehaltener Hand gesprochen wird.

Porzellanikon Selb, Werner-Schürer-Platz 1
Tel. +49 9287 91800-0, Info@porzellanikon.org

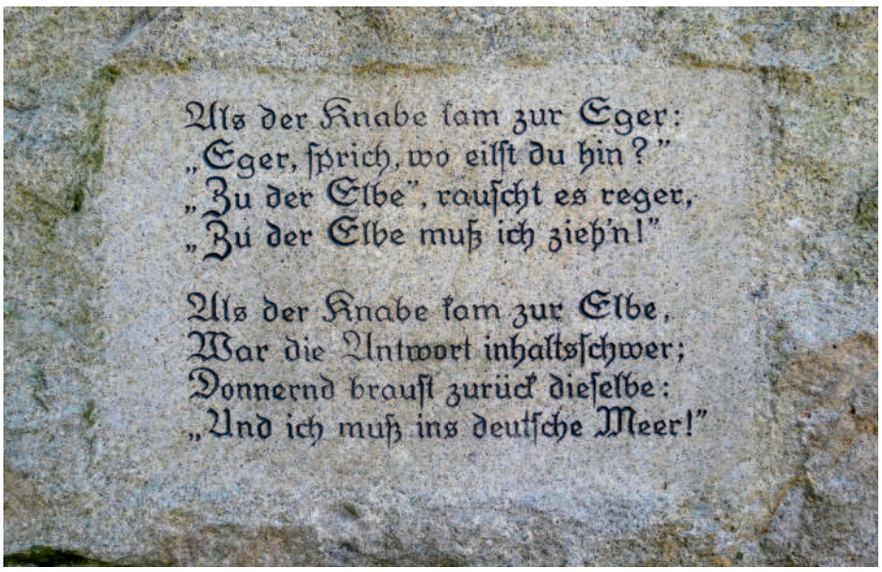
Die Eger: Quellfassung vor 100 Jahren

Von Dietmar Herrmann †

Das Fichtelgebirge ist eines der interessantesten Mittelgebirge Deutschlands – nicht nur wegen seiner hufeisenförmigen Gebirgsform, sondern auch wegen seiner besonderen hydrographischen Verhältnisse. Vier bedeutende Flüsse haben hier ihren Ursprung, die in die vier Himmelsrichtungen abfließen: Weißer Main, Sächsische Saale, Eger und Fichtelnaab. Eindrucksvoll wurden die Quellen gefasst. Der Wanderweg „Quellenweg" des Fichtelgebirgsvereins führt zu ihnen. Die Quelle der Eger wurde vor 100 Jahren eindrucksvoll mit Granitsteinen gefasst.

Die Quellfassung der Eger liegt am Nordwest-Hang der Schneeberges, 150 Meter westlich der Kreisstraße WUN 1 Weißenstadt – Bischofsgrün. Die erste provisorische Quellfassung erfolgte durch einen einfachen Stein mit der Inschrift „Egerquelle 1850". Die heutige Quellfassung von 1923 geht auf die Initiative der Stadt Eger zurück. Zwölf roh behauene Granitsteine schließen einen Ring um den Quellaustritt. Der Kopfstein wurde etwas größer gehalten und zeigt neben dem Wort „Eger" das Stadtwappen der alten Reichsstadt. Die anderen Steine der Quellfassung tragen die Namen der Orte, die zur Finanzierung der Quellfassung beitrugen: Weißenstadt, Marktleuthen, Königsberg, Falkenau, Elbogen, Karlsbad, Fischern, Klösterle, Kaaden, Saaz und Postelberg. Durch den Quader von Klösterle, der den Quellabfluss bildet, geht die Eger auf ihre 325 Kilometer lange Reise. Die geschmackvolle Bauausführung übernahm die damalige GRASYMA AG Wunsiedel. Die offizielle Einweihungsfeier fand am 1. Pfingstfeiertag 1924 statt.

Unmittelbar südlich der Quellfassung ruht ein rechteckiger Granitblock auf zwei Steinwürfeln mit der Inschrift:



Als der Knabe kam zur Eger:
„Eger, sprich, wo eilst du hin?"
„Zu der Elbe" rauscht es reger,
„Zu der Elbe muß ich ziehn!".`
Als der Knabe kam zur Elbe,
war die Antwort inhaltsschwer;
Donnernd braust zurück dieselbe:
„Und ich muß ins deutsche Meer!"

Der leicht abgeänderte Text stammt aus dem Lied „Podersamer Heimatklänge" (Text: Dr. Karl Tilp; Vertonung: Prof. Josef Freyer). Ein Gedenkstein der sudetendeutschen Heimatvertriebenen steht nur wenige Meter abseits der Quellfassung und verkündet: „Die Welle weiß, wohin sie geht." Der Text stammt von dem Schriftsteller Erwin Guido Kolbenheyer. Der Stein wurde anlässlich des Egerlandtages 1955 in Bayreuth von der Firma GRASYMA AG Wunsiedel errichtet. Der Quellbereich mit seiner Laubholzumgebung ist geschütztes Naturdenkmal.

Betrachten wir den Verlauf der Eger. Vor Weißenstadt tritt sie in den 1976 neu angestauten Weißenstädter See ein. Nach dem Abfluss führt sie an Weißenstadt und Franken vorbei,

bricht in enger Schlucht zur Thusmühle durch und fließt durch Röslau. Von hier ab wendet sie sich nördlich nach Marktleuthen und biegt rechtwinklig in östlicher Richtung ein nach Wendenhammer, Kaiserhammer, Schwarzenhammer und Hendelhammer. Hier beginnt der landschaftlich schönste Teil des Egertales. Vor Leupoldshammer wird der Fluss zu einem kleinen See für eine Kraftwerksanlage gestaut. Im romantischen Wellerthal verengt sich das Tal; aus dem Flussbett tauchen zahlreiche Granitblöcke auf. Bei Blumenthal wird der Eger durch einen parallel verlaufenden Kanal Wasser entzogen für das Kraftwerk Hirschsprung. Am Granitfelsen Hirschsprung vorbei fließt sie zum Speichersee für das Kraftwerk Neuhaus und kommt dann über Königsmühle zur Pfeiffermühle, wo sie nördlich und östlich in einem weiten Bogen das Grenzstädtchen Hohenberg an der Eger umfließt und zur Hammermühle gelangt. An der Carolinenquelle vorbei fließt sie nach Fischern, östlich davon nimmt sie die Röslau auf. Dort überschreitet die Eger die Staatsgrenze und fließt auf dem Gebiet der Tschechischen Republik weiter bis Leitmeritz, wo sie in die Elbe mündet. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung war die Nutzung der Wasserkraft der Eger, wovon noch die vielen Orte mit Endung auf „-hammer“ zeugen. Ab der Egerquelle bis nach Fischern (Gem. Schirnding) verläuft entlang des Flusses der FGV-Hauptwanderweg Egerweg.

Über die gesamte „Gewässerkunde Fichtelgebirge“ (Quellen, fließende Gewässer, stehende Gewässer, Mineralquellen, wirtschaftliche Nutzung der Wasserkraft) wird auf 165 Seiten im Band 19/2021 der FGV-Schriftenreihe „Das Fichtelgebirge“ berichtet.

Der FGV feiert in diesem Sommer 100 Jahre Egerquelle nicht mit einer Großveranstaltung. Es sind kurze Reden und eine Andacht vorgesehen. Einladen will der FGV Vertreter aller Gemeinden, deren Namen auf der Quellfassung vertreten sind. Speis' und Trank sollen die Gäste selbst mitbringen.

Flussname Eger

Der Flussname Eger wird erstmalig im Jahr 805 im Chronicon Moissiancense als „Agara“ genannt. Die Chronik ist eine mittelalterliche Handschrift in lateinischer Sprache, in der nach Jahren geordnet Ereignisse aus dem Fränkischen Reich niedergeschrieben wurden. Als weitere frühe Belege für den Flussnamen führen Sprachwissenschaftler die Formen 1165 „aqua Egre, Oegre“ an. Der älteste bekannte Beleg, der sich eindeutig auf den Namen des Flusses Eger im Bereich des hochmittelalterlichen Egerlandes bezieht, ist 1348 „z dem Staine an der Eger“. Der mit dem Flussnamen identische Ortsname Eger wird erstmals in einer im Original vorliegenden Urkunde Heinrichs IV. aus dem Jahr 1061 als „Egire“ erwähnt. Der Name soll prägermanischer Herkunft sein und zur indogermanischen Wurzel gehören und so viel wie „treiben, in Bewegung setzen“ bedeuten. Die tschechische Namensform lautet heute „Ohre“.

BAUGESELLSCHAFT BAD BERNECK bbb
Schlüsselfertiges Bauen
Rohbauten · Um- und Anbauten
Landwirtschaftliches Bauen
Sanierungen & Reparaturen
Kleinaufträge · Planungen
Baugesellschaft Bad Berneck GmbH
Maintalstraße 155a · 95460 Bad Berneck
www.baugesellschaft-badberneck.de · 09273 501603-0

Sanitärinstallation Brei
Bäder und mehr ...
Florian Brei
Inhaber
Sanitärinstallation Brei
Am Ratskalkofen 5
95632 Wunsiedel
Tel.: 0 92 32 / 24 01
Fax: 0 92 32 / 83 26
E-Mail: info@sanitaer-brei.de

Minister und Landtagsabgeordnete möchten regionale Wandervereine stärker unterstützen

Staatsminister Thorsten Glauber und Landtagsabgeordnete aus Oberfranken informieren sich bei einem Treffen mit dem Frankenwaldverein und dem Fichtelgebirgsverein über deren vielfältige Leistungen für die Region.

Wandervereine kümmern sich nicht nur um ihre markierten Wanderwege. Sie stellen auch Unterkünfte, Aussichtstürme, Aussichtspunkte, Rastplätze, Ruhebänke und weitere Infrastruktur-Einrichtungen für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Zudem bieten sie neben geführten Wanderungen eine Vielzahl weiterer Veranstaltungen, von Faschingsabenden über Mehrtagesfahrten, Osterhasenbesuche, Familiennachmittage, kulinarische Feste und Maibaumaufstellen bis hin zu musikalischen Konzerten. Auch altes Handwerk und Traditionen werden gepflegt, zum Beispiel die Köhlerei im Frankenwald.

Über all diese Leistungen und Tätigkeiten informierte sich Thorsten Glauber, Bayerns Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, gemeinsam mit oberfränkischen Landtagsabgeordneten Ende Januar auf Einladung des Frankenwaldvereins und des Fichtelgebirgsvereins im Waldsteinhaus. Die Gäste zeigten sich beeindruckt von der Bandbreite der Angebote, vor allem von der größtenteils ehrenamtlichen Pflege und Instandhaltung der qualitativ hochwertigen, zum Teil vom Deutschen Wanderverband zertifizierten, Wanderwegenetze im Fichtelgebirge und im Frankenwald. Es herrschte Einigkeit darüber, das große ehrenamtliche Engagement der regionalen Wandervereine und ihrer Mitglieder stärker fördern zu wollen.

Erste Möglichkeiten hierfür wurden angedacht und diskutiert, ein enger Austausch zu künftig möglichen Fördermaßnahmen vereinbart. Als nächster Schritt sollen nun auch der Wanderverband Bayern und seine weiteren Gebietsvereine in den Prozess mit einbezogen werden. Die Verantwortlichen von Frankenwaldverein und Fichtelgebirgsverein zeigten sich erfreut über den regen Austausch, bedankten sich für die konstruktiven Anregungen und werden das Thema Fördermöglichkeiten verstärkt in den Fokus nehmen.

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Termine

27. Mai, 10 bis 12 Uhr:

Themenwanderung: „Gesund durch die Kraft der Natur“

Kosten: 25 Euro
FGV Mitglieder: 5 Prozent Rabatt

05. August, 10 bis 13 Uhr:

Waldbaden „Shinrin Yoku“

Kosten 35 Euro,
FGV Mitglieder 5 Prozent Rabatt

Infos und Anmeldung bei
Tina Fürst, Fichtelwaldtherapie,
Am Ludelberg 2, 95659 Arzberg,
Tel.: 0170/4712015

Buchtipp

„Krebsbacker“, Heft 35: Eine bunte Mischung Heimatkunde

Aus unserer heimatkundlichen Schriftenreihe „Die Krebsbacker“ ist soeben der Band 35 erschienen. Er enthält eine bunte Mischung heimatkundlicher Themen zur Stadtgeschichte von Kirchenlamitz, zur Orts- und Landeskunde und auch zur Familienkunde. Erhältlich ist er ab sofort im Stadtarchiv, bei Desis Schreibwaren und im Nahkauf. Dort sind auch einige ältere Ausgaben und unsere Sonderveröffentlichungen zu haben.

Heft 35 - Stadtarchiv Kirchenlamitz (Hg.): Die Krebsbacker – Eine Schriftenreihe des Stadtarchivs Kirchenlamitz. 1. Auflage, Kirchenlamitz 2023. 164 S., 134 Abb. in Farbe. 15,00 €

Auskünfte über Heimatliteratur:
Regionalbibliothek des Fichtelgebirgsvereins
Dietmar Herrmann Telefon 09232-94090 (abends)
info@bayern-fichtelgebirge.de

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Gipfelrestaurant Asenturm 1024m
auf dem Ochsenkopf

- Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- Terrasse mit 100 Sitzplätzen
- Gutbürgerliche Küche
- Fränkische Spezialitäten
- Hausgemachte Brotzeiten
- Kaffee und Kuchen

Öffnungszeiten: 9:00 – 18:00 Uhr

Montag Ruhetag!

Martin Reichenberger, 95686 Fichtelberg | Tel.: 09276 - 252
www.asenturm.de | Mail: info@asenturm.de

Arzberg

Fusion mit Ortsgruppe Schirnding setzt neue Akzente

Aus einer Idee, einem Wunsch, einer Hoffnung, wurde am 20. November 2022 Realität. Aus den Ortsgruppen Schirnding und Arzberg wurde nach einigen Vorbesprechungen mit Unterstützung des Hauptvereins, unter Einhaltung der rechtlich vorgeschriebenen Satzungsänderungen beider Vereine und durch eine positive Abstimmung der geladenen Mitglieder, zur Freude aller Beteiligten, aus zwei Ortsgruppen nun eine! Eine Ortsgruppe mit nunmehr 666 Mitgliedern.

Nicht ohne Stolz begrüßte Vorsitzender Gerhard Wunderlich zu Beginn der Hauptversammlung alle anwesenden Ehrenmitglieder und Mitglieder. Als Vertreter der Stadt Arzberg Bürgermeister Stefan Göcking als auch Karl Röhrig junior von den Schützen als Vertreter des Hausherren.

Wunderlich legte ein umfangreiches und sehr aktives Programm des vergangenen Jahres vor. Die Ortsgruppe startete zu Beginn 2022 mit 541 Mitgliedern. Leider gab es 16 Todesfälle. Mit 29 Neuaufnahmen und dem Mitgliederzugang aus Schirnding startete die Ortsgruppe mit 666 Mitgliedern ins neue Jahr 2023.

Trotz aller Einschränkungen, bedingt durch die Corona-Pandemie, freute sich Gerhard Wunderlich über ein Kanufahren von Sokolov bis Loket, eine grenzüberschreitende Motorradausfahrt durchs Erzgebirge, Stammtische auf der Hütte, eine Sonnwendfeier mit Feuerrede und eine Weihnachtsfeier. Höhepunkt des Jahres stellte natürlich das allseits bekannte Zuckerhutfest dar. Begünstigt durch einen sonnigen Pfingstmontag war der Tag ein voller Erfolg für die Ortsgruppe.

Die goldene Ehrennadel erhielt Jochen Max. Er führte die OG Schirnding viele Jahre vorbildlich und zeigte sich federführend und mutig beim Entschluss zur erfolgreichen Fusion. Für besondere Leistungen und für schnelle Einsatzbereitschaft erhielten Dieter Nürnberger, Markus Kretzer und Markus Lugert die bronzene Ehrennadel.

Die aktiven FGVler verwöhnten die Gäste zwischendurch mit Kaffee und Kuchen. Zügig folgten die Berichte der Wanderwarte Carola Röder und Monika Schaffer, von Kassiererin Barbara Schlegel, dem Wegewart Michael Weger, dem Referenten für Heimatgeschichte Hans Günter Tröger und dem Gebäudereferenten Werner Havel. Bürgermeister Stefan Göcking würdigte die vorbildliche Vereinsarbeit. Als Beirat wurden ergänzend gewählt Jochen Max und Holger Seidel, als Pressebeauftragte Ingeborg Kießling.

Jochen Max erhielt die Goldene Ehrennadel.

Ehrungen:

Für 60 Jahre Mitgliedschaft wurden geehrt: Andreas Drobig, Arzberg, Dr. Werner Künzel, Werner, Schwäbisch Hall, Dr. Kurt Mandrek, Weimar, Dr. Gottfried Stache, Kulmbach, Hartmut Stache, Weißenhorn und Kurt Steinkamp, Bamberg.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft: Wolfgang Dötsch, Eckental, Lisette Förster, Günter Fuchs, Friedlinde Fürbringer, alle Arzberg, Hermann Hauser, Anieres/Schweiz, Günter Kästner, Kirchenlamitz, Günter Kaiser, Siegfried Mulzer, Erwin Scherer, Barbara Schlegel, alle Arzberg, ThomasSinger, Hohenberg und Waltraud Wiesenmüller, Schirnding.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft: Brigitte und Thomas Fürbringer, Ina Meister, Marga Purucker, Heinrich Scherer, alle Arzberg, und Alexander Stöhr, Würzburg.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft: Doris Stöhr und Helga und Günter Dötsch, Petra und Julius Geigner, Carmen, Maximilian und Roland Kindl, alle Arzberg, Sabine und Erich Korzendorfer, Eva und Oswald Kutzer, Kristina Martin, Lukas Röhrig, Fritz Schmidt, Arzberg, Dr. Peter Schmidt, Bamberg, Christiane und Wilhelm Siemen, Selb, Lisa und Petra Singer, Hohenberg.

Barbara Arlt, stellvertretende Vorsitzende, betonte in ihrem Bericht: „Jetzt liegt es also an uns, am Vorstand, aber auch an allen Mitgliedern unseres Vereins, eine gemeinsame Energie frei zu setzen, sei es bei Wanderungen oder anderen Unternehmungen. Gemeinsam sind wir stark – lasst uns ein Vorbild sein für andere Ortsgruppen, die den Schritt einer Fusion ihrer Vereine in den nächsten Jahren angehen wollen oder müssen. » I.K.

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Bayreuth

Trauer um Rosemarie Mitterer

Der Ortsverein Bayreuth trauert um seine langjährige beliebte Wanderführerin Rosemarie Mitterer. Sie war am 23. August 1997 dem Ortsverein beigetreten, nachdem sie in eigener Regie bereits jahrelang mittwochs für eine Bayreuther Frauengruppe Wanderungen, hauptsächlich in der Fränkischen Schweiz, organisiert hatte. Wandern war ihr Hobby und ihre Leidenschaft zugleich.

Rosemarie Mitterer führte für den Ortsverein Bayreuth jedes Jahr zahlreiche Wanderungen durch, überwiegend in der Fränkischen Schweiz. Die Teilnehmer schätzten ihre Kreativität und den Einfallsreichtum bei der Auswahl der Wanderungen. Bis zu ihrem 83. Lebensjahr war sie auf Schusters Rappen unterwegs, nicht nur in heimischen Gefilden, sondern auch in der Mittelmeerregion. Ihre Lieblingsinsel Mallorca bewanderte sie insgesamt zehnmal. Sie liebte die Natur. In der Pflanzenwelt kannte sie sich bestens aus.

„Unsere Rosi" wurde 2022 für ihre 25-jährige Mitgliedschaft und ihr großes Engagement vom Ortsverein geehrt. Die Bayreuther Wanderfreunde werden Rosi Mitterer stets in guter Erinnerung behalten und ihr ein ehrendes Gedenken bewahren. » Gerhard Eggert

Brand

Kürbisfest, Kinderfasching und Stärktrinken

Gut besucht war das Kürbisfest des FGV Brand, das Vroni Brunner wieder gut organisiert hatte. Im herrlich dekorierten Baßhaus war für die Kinder viel geboten wie Kürbisschnitzen, Schminken, eine Bastelecke, Lagerfeuer für Marshmallows und ein reichhaltiges Gruselbuffett. In kleinen Gruppen zogen später die Kinder noch durchs Dorf. Nach zwei Jahren Pause konnte der FGV Brand auch wieder den traditionellen Kinderfasching am Faschingssonntag veranstalten. Zu Gast war die Jugendgarde mit Tanzmariechen der Helenesia aus dem benachbarten Mehlmeisel. Mit 200 Besuchern war der Mehrzwecksaal voll besetzt. Ziel des diesjährigen Stärktrinken war die Gaststätte und Metzgerei Kellner in Mehlmeisel. Bei durchwachsenem Winterwetter machten sich die FGVler auf den Weg nach Richardsfeld um sich für das neue Jahr zu stärken.

Friedenfels

Winterwanderung zur Ruine Weißenstein

Ein traumhaftes Wanderwetter erwischten die Wanderfreunde der Ortsgruppe Friedenfels im Steinwald. Zentimeterlange spitze Eisnadeln an den Bäumen und Sträuchern schmückten den Weg zur historischen Burgruine Weißenstein. Je höher man aufstieg, umso winterlicher wurde es. Gut gelaunt marschierte die Gruppe unter der Führung von Ortsgruppenvorstand Manfred Lang und Wanderführer Reinhard Schwarz unter schneebedeckten Buchen und Fichten vorbei an käferbedingten Baumschneisen, bis sich endlich die renovierte Burgruine zeigte. Man mag bezweifeln, ob es im Mittelalter in der Burg ebenso romantisch war wie jetzt, ohne vernünftige Heizung, ohne isolierte Wände und mit stinkender Kienspan-Beleuchtung. Nach einer kurzen Besichtigung ging es weiter über den Gratweg zur 865 Meter hoch gelegenen Dreifaltigkeitskapelle. Die aus heimischem Holz und Steinwaldgranit gebaute ökumenische Kapelle wurde 1974 eingeweiht. In der offenen Kapelle befinden sich verschiedene Devotionalien, wie Ikonen, Rosenkränze, Schnitzfiguren und Dankesbilder von Gläubigen, denen der Herrgott oder die Gottesmutter Maria geholfen hat. Leider gibt es immer wieder ehrfurchtslose Menschen, die vor dem Diebstahl dieser religiösen Gegenstände nicht zurückschrecken.

Nach einem kurzen Gebet und natürlich dem üblichen Gipfelschnaps ging es vorbei am benachbarten Steinmarterl mit den Sühnesteinen wieder Richtung Parkplatz. Die Sühnesteine wurden übrigens von den gläubigen Menschen vom Tal heraufgetragen, um den Sündenstrafen zu entgehen. Der Abwärtsgang auf dem Plattenweg gestaltete sich kurzweilig und lustig. Den abschließenden Höhepunkt bildete die Einkehr ins nahe gelegene Marktredwitzer Haus. Ein besonderer Dank galt dem Ortsgruppenvorstand Manfred Lang sowie dem Wanderführer Reinhard Schwarz, der immer wieder interessante Wanderrouten aussucht.

Hohenberg

Helmut Kühn Ehrenmitglied

Geehrt wurden (von links): Rudolf und Annemarie Edelmann, Bürgermeister Jürgen Hoffmann, Otto Müller, Werner Langer, Helmut Kühn, Vorsitzender Axel Schacht, zweiter Vorsitzender Werner Friedel und 2. Wegewart Thomas Geiger.

Einiges Positives aus dem letzten Vereinsjahr berichtete Vorsitzender Axel Schacht bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Hohenberg. Er bedankte sich bei der erweiterten Vorstandschaft für ihre tatkräftige Unterstützung während seines ersten Amtsjahres. Die Ortsgruppe freute sich, 16 neue Mitglieder zu begrüßen, davon vier Übertritte aus der Ortsgruppe Schirnding.

Auch mit der Teilnehmerzahl bei den Wanderungen und Fahrten war die Ortsgruppe vollauf zufrieden. Im Juni zeigte Hohenberg bei einem Tag der BR-Wanderwoche, dass man auch im Osten des Fichtelgebirges schöne Wanderungen unternehmen kann. Etwa 40 Wanderer aus ganz Bayern wanderten am Vormittag mit den Wanderführern Axel Schacht und Jürgen Kastl über den Steinberg und nachmittags über die Grenze Richtung Liba und Böhmisch Fischern. Hier führte die Wanderführerin Monika Schaffer aus Arzberg mit vielen Geschichten aus ihrer alten Heimat.

Wegewart Thomas Geiger und Wegepate Wolfgang Neidhardt hielten wie jedes Jahr wieder das Hohenberger Wegenetz instand. Familienwartin Meike Hoffmann berichtete von mehreren Veranstaltungen mit den Kindern.

Die Ortsgruppe schaffte im vergangenen Jahr fünf neue Ruhebänke an, die die in die Jahre gekommenen alten Bänke ersetzen. Die Mitglieder wählten Roland Schaller einstimmig zum ersten Wegewart.

Der Vorstand ehrte langjährige und verdiente Mitglieder der Ortsgruppe: für 40 Jahre Hannelore Moore aus Colorado USA, Atja und Dr. Hartmut Gallmeier aus Berlin und Otto Müller, für 50 Jahre Eberhard Sörgel aus Neuhaus. Für ihre Verdienste in der Ortsgruppe erhielten die bronzene Ehrennadel Annemarie und Rudolf Edelmann, die silberne Ehrennadel Thomas Geiger für seinen langjährigen Einsatz als 2. Wegewart. Werner Langer wurde die goldene Ehrennadel überreicht. Er hatte über 20 Jahre als 2. Vorsitzender gedient, viele Weitwanderungen organisiert und pflegte mit den Wegewarten das Wegenetz um Hohenberg. Ihm verdankt Hohenberg auch die von Wanderern viel genutzte Sitzgruppe auf dem Gipfel des Steinbergs.

Am Schluss der Versammlung beantragte zweiter Vorsitzender Werner Friedel noch die Ehrenmitgliedschaft für Helmut Kühn. Er trat 1974 in die Ortsgruppe ein und erstellte über die vielen Jahre ein umfangreiches Fotoarchiv mit weit über 1500 Dias. Bis 2004 hatte er auch das Amt des Wanderwartes bekleidet.

Marktredwitz

Neuer Vorstand

Der Ortsverein Marktredwitz hat einen neuen Vorstand. Nach zwölf Jahren als Vorsitzender trat Günther Karl nicht erneut zur Wahl an. 32 Jahre lang war er im Ortsverein im Vorstand aktiv. Zum Dank ernannte ihn die Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden. Neben Günther Karl stellten auch die bisherige Schriftführerin Elvira Müller, Wanderwartin Inge Reiser und Wege- und Markierungswart Horst Decker ihre Ämter zur Verfügung. Ihnen allen gilt großer Dank für die geleistete Arbeit!

Damit wurden bei den Neuwahlen umfangreiche Neubesetzungen erforderlich. Als neuen Vorsitzenden wählten die anwesenden Mitglieder den bisherigen Stellvertreter Florian Albrecht. Als wichtigste Aufgabe nannte dieser die Nachwuchsarbeit, um den Verein wieder breiter aufzustellen. Eine Zusammenarbeit mit den Marktredwitzer Pfadfindern ist geplant. Diese haben mit ihrem Stammesvorstand Tim Burger bereits Interesse gezeigt.

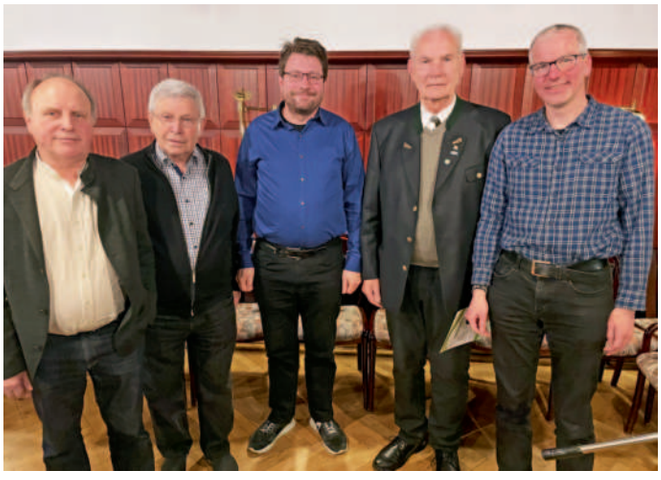
Neu als stellvertretender Vorsitzender wurde Markus Thoma gewählt, der an alle Anwesenden appellierte, sich zu engagieren und für Mitglieder und Aktive zu werben. Interimsweise übernimmt er zusätzlich die Öffentlichkeitsarbeit. Da er wie auch Florian Albrecht beruflich gebunden ist und Familie hat, sind engagierte Helfer gefragt, um die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen.

Wie bisher bleibt Erhard Grünler weiterer Stellvertreter, der auch weiterhin das Amt des Naturschutzwartes ausübt. Kassenwart und zuständig für die Mitgliederverwaltung bleibt Hermann Greger. Der Posten des Wanderwartes bleibt unbesetzt. Hier sucht der Verein engagierte Helfer. Neuer Wege- und Markierungswart wird künftig Egon Keiner, der auch die Fotogruppe leitet. Um das Gerberhaus kümmern sich mehrere Mitglieder gemeinschaftlich. Die Kasse prüfen weiterhin Henny Anzer und neu Gabi Robl.

Laut Wege- und Markierungswart Horst Decker betreut der FGV-Hauptverein rund 3700 Kilometer Wanderwege, wovon der FGV Marktredwitz 121 Kilometer verantwortet. Bei elf Wanderungen sind die Mitglieder rund 400 Kilometer gelaufen. Die Strecken führten zu verschiedenen reizvollen Orten, auch längere Wanderungen wie eine Tour über sechs Gipfel waren dabei. Naturschutzwart Erhard Grünler legt Wert darauf, den Umwelt- und Naturschutz noch mehr zu betonen. Dies ist auch ein Anliegen von Florian Albrecht.

Laut Kassier Hermann Greger sind die Finanzen des Ortsvereins noch in Ordnung, was jedoch schwieriger werden wird, wenn nicht neue Miglieder dazu kommen. Zweiter Bürgermeister Horst Geißel dankte Günther Karl für sein großes Engagement. Der Vorstand ehrte dann für 25 Jahre Mitgliedschaft Axel Eckardt, Ilse Eckardt, Gerhard Fritsch, Udo Gläßel, Karin Götz-Marienfeld, Dr. Wolfgang Grundler, Gerlinde Müller, Rosemarie Reger-Walscheck, Willi Roth, Margarete Schnabel und Erwin Walscheck, für 40 Jahre Mitgliedschaft Christian Brütting, Ursula Gramsch, Christine Höcht, Susanne Höcht, Dr. Walter Höcht, Wolfram Neidhardt, Ingrid Pinzer, Waltraud Sabathil und Kriemhild Tippmann und für 50 Jahre Mitgliedschaft Edith Brütting, Renate Dick, Peter Fickentscher, Erhard Grünler, Gerhild Grünler, Josef Kastl, Dierk Köhncke, Frank Kolb, Sabine Raab, Renate Schübel und Werner Schübel.

Ein ganz besonderes Jubiläum, nämlich 60 Jahre Mitgliedschaft, feierte Klaus Gebhardt.



Egon Keiner (Wege- und Markierungswart und Leiter der Fotogruppe), Hermann Greger (Kassier und Mitgliederverwaltung), der neue Vorsitzende Florian Albrecht, Erhard Grünler (stellvertretender Vorsitzender) und der neue Stellvertreter Markus Thoma (von links).

Einige der Geehrten zusammen mit dem scheidenden Vorsitzenden des FGV Marktredwitz Günther Karl (links) und Bürgermeister Horst Geißel (2. von links).

Fotos: Herbert Scharf, Frankenpost

Mehlmeisel

Erleichterung: Edwin Prechtl macht nochmal ein Jahr

Der neue Vorstand des FGV Mehlmeisel mit (von links): Wanderwart Markus Prechtl, erster Vorstand Edwin Prechtl, die Geehrten Anni Raab, Manfred Schinner, Bernhard Koller, Schriftführer und bislang kommissarischer Vorstand Michael Prechtl, zweiter Vorsitzender Alfons Sandner, Bürgermeister Franz Tauber.

Den FGVlern aus Mehlmeisel ist ein Stein vom Herzen gefallen: Die Ortsgruppe hat weiterhin festen Bestand. Denn der über 30 Jahre lang agierende Vorsitzende Edwin Prechtl hatte im vergangenen Jahr sein Amt niedergelegt. Bei der Jahreshauptversammlung „beim Loisl“ in Neugrün nahm er aber nochmals das Ruder in die Hand. Verbunden damit allerdings war, dass sein neu gewählter Stellvertreter Alfons Sandner im nächsten Jahr das Amt mit ihm tauscht. Diese fast schon salomonische Lösung – Sandner hatte zugestimmt – nahmen die Mitglieder mit viel Beifall und einstimmig auf.

Auch der FGV hatte die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu spüren bekommen, wie Michael Prechtl, der den Verein kommissarisch führte, im Vorfeld der Wahlen berichtete: „Viele Wanderungen und Aktionen mussten in den ersten Monaten des vergangenen Jahres entfallen.“ Erst Anfang Mai wurden wieder die Wanderstiefel geschnürt, um Neues zu erkunden, wie, beispielsweise bei einer Wanderung im Grenzgebiet zu Tschechien, mit der Ortsgruppe Arzberg. Er berichtete zudem von einer Spende von 500 Euro aus dem Verkauf von Kräuterbuschen für das Hammerkirchl, über das Mittun am Fichtelgebirgstag in Bischofsgrün und vieles mehr.

Auch heuer wollen sich Ortsgruppen Mehlmeisel, Fichtelberg und Oberwarmensteinach wieder treffen. Der Vortrag über die „Zeitreise durch die Geschichte des Abfalls“ von Naturschutzwart Karl Kuhbandner musste 2022 entfallen, findet aber am 31. März im Haus des Gastes statt. Verbunden damit ist die Besichtigung der Müllverbrennung in Schwandorf am 14. April. Im Steinwald sahen einige Mitglieder, wie gut gelöste Trennungen von Mountainbikern und Wanderern funktionieren, berichtete Prechtl, was auch ein Anliegen des FGV sei. „Von 19 Veranstaltungen konnten zwölf stattfinden“, ist er mit dem Vereinsjahr zufrieden. „Alle Wanderungen mit insgesamt 104 Kilometern“, ergänzte Wanderwart Markus Prechtl.

Dickes Lob erhielt die Ortsgruppe für das Mitwirken am Deutschen Winterwandertag, den 13 Wanderführern mit elf Wanderungen unterstützten. Michael Prechtls Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer schloss sich auch Edwin Prechtl in seiner Eigenschaft als einer der drei Wegewarte an. Vier Namen hob er besonders hervor: Gisela und Karl-Oswald Reger, Monika Prechtl und Bernhard Sticht.

„Viele Wanderer kennen die Situation“ zeichnete Prechtl ein visuelles Bild: Vor ihm gabele sich ein Weg, weder Schild, noch Markierung würden die Richtung weisen. Und nur der Insider wisse wohl, wie viele Stunden Arbeit es mitbringe, um hier Abhilfe zu schaffen mit Pfosten und Schilder erneuern, Wege komplett durchmarkieren oder gar teilweise erneuern und vieles mehr. „Denn unser Wegenetz umfasst immerhin 115 Kilometer, davon 6,5 Hauptwanderwege, 15 Kilometer Anschluss- und Verbindungs- und etwa 90 Kilometer Rundwanderwege, dazu den Jakobsweg, den wir vom Hammerkirchl bis nach Kirchenpingarten markieren“.

Desweiteren berichtete Edwin Prechtl, dass der Jägersteig als Qualitätsweg weitergeführt werden und im Bereich Ahornberg bis Abzweigung Schilmbachschlucht (weg von der Straße) umgelegt werden soll. Auch der neue „Naturerlebnisweg“ wird soweit wie möglich fertiggestellt.

Bürgermeister Franz Tauber sagte bei der Jahreshauptversammlung eine Hilfe zu. „Der Ortsbrunnen läuft wieder“ teilte er mit. Die 6000-Euro-teure Sanierung wurde durch die Auflösung des Fremdenverkehrs- und Verschönerungsvereins finanziert. So werden die FGVler dieses Jahr wieder den in den letzten Jahren vermissten den Osterbrunnen mit Fichtengirlanden und unzähligen handbemalten Eiern schmücken.

Ein Thema war auch der Gesundheitsbrunnen, den der Naturpark Fichtelgebirge mit einem Kostenaufwand von 25 000 Euro, unterstützt vom örtlichen Bauhof, saniert hat. 6000 Euro trug die Gemeinde. Naturschutzwart Karl Kuhbandner schlug in diesem Zusammenhang vor, einen „Wasserweg“ vom Rathaus bis zum Gesundheitsbrunnen mit Thementafeln zu gestalten.

Um neue Mitglieder zu bekommen, regte Horst Lehnert an, eine FGV-Fahrradgruppe zu gründen. Den Vorschlag nahmen die Mitglieder positiv auf.

Schließlich wurden noch Mitglieder für ihre Treue zum Verein geehrt: Für 25 Jahre Anni Raab, für 40 Jahre Bernhard Koller, Brigitte Koller, Manfred Schinner, Andreas und Rosemarie Krause (Berlin).

Nagel

Am Faschingsdienstag ging es hoch her!

Nach jahrelanger Pause veranstaltete der Fichtelgebirgsverein Nagel endlich wieder einen Kinderfasching. Mit 15 verkleideten Marienkäfern, Schmetterlingen und Feuerwehrmännern und noch ganz vielen tollen Kostümen mehr war das bunt geschmückte FGV-Heim schnell gefüllt. Dank der Bäckerei König wurden alle Kinder mit leckeren Mini-Krapfen versorgt und waren gestärkt für die Party. Mit Würstchenschnappen, Polonaise und Stopp-Tanzen vergingen die zwei Stunden im Flug. Alle haben viel getanzt, gelacht und hatten viel Spaß. Danke an alle Helfer, die diese Aktion wieder möglich gemacht haben!

Neusorg

Wanderung zur Glasschleif

Kaltes und windiges, aber trockenes Wetter hinderten den Neusorger Ortsverband des Fichtelgebirgsvereins nicht an seiner Winterwanderung. Zahlreiche Siebensternler trafen sich am Rathaus und wanderten auf dem Fuß- und Radweg in Richtung Pullenreuth. Dort gesellten sich noch einige junge Familien zur Gruppe, die sich für die kürzere Strecke entschieden hatten. Gemeinsam strebten sie in Richtung Glasschleif. Hier erwartete sie nicht nur Kaffeeduft, sondern auch eine gut beheizte Gaststube zum Aufwärmen. In geselliger Runde nahmen sie bei angeregter Unterhaltung eine Brotzeit ein. Frisch gestärkt machten sich die Wanderer danach auf den Heimweg. Alle Teilnehmer waren am Ende erfreut darüber, sich nach mehrjähriger Coronapause endlich wieder in einer größeren Gruppe treffen zu können. Die ebenfalls geplante Schneeschuhwanderung konnte aufgrund von Schneemangel nicht stattfinden.

Rehau

Neujahrswanderung nach Wurlitz

Das Wanderjahr hat für den FGV Rehau mit einer Winterwanderung nach Wurlitz zum „Puchta“ begonnen. Über 25 Mitglieder trafen sich bei strahlend blauem Himmel an der Baumann-Allee in Rehau in Richtung Wurlitz. Bei einer herrlichen Sicht über Rehau und den Schwesnitzgrund ging es dann weiter zur Gaststätte Puchta. Dort warteten die Bahnfahrer schon auf die Wandergruppe. Gemeinsam genossen alle das Mittagessen und die Gemeinschaft. Der Weg zurück fiel danach nicht schwer, auch wenn zum Anfang ein kleiner Anstieg zu bewältigen war.

Selb-Plößberg

Die Selber sind willkommen

Ein Zusammenschluss der Ortsgruppen Selb und Selb-Plößberg des Fichtelgebirgsverein (FGV) ist näher gerückt. Bei der Jahreshauptversammlung der Plößberger im Jochen-Klepper-Haus gaben die Mitglieder ohne Gegenstimme dem Vorstand das Mandat zu weiteren Verhandlungen über eine Fusion mit der führungslosen Ortsgruppe Selb. Diese könnte dann im kommenden Jahr beschlossen werden.

Vorsitzender Thomas Mühle berichtete von diversen Gesprächen, an denen auch der Oberbürgermeister Ulrich Pötzsch beteiligt war. Aus einer Versammlung der Selber Ortsgruppe sei ein eindeutig positives Signal gesandt worden. Diese hat zwar derzeit keinen Vorsitzenden, allerdings sind laut Wegewart Heinz Volkmann die meisten Ämter schon noch besetzt – und die Ortsgruppe hat immerhin noch 206 Mitglieder. „Der FGV muss in Selb weiter existieren“, sagte zweiter Vorsitzender Wolfgang Spörl.

Thomas Mühle versicherte den Mitgliedern: „Wir nehmen das nicht auf die leichte Schulter. Es geht auch um viele helfende Hände – und es muss ein faires Miteinander sein.“ Ausgeklammert bei einer Fusion wäre die Pechhütte, die der Hauptverein trägt. Somit würde sie auch für die Selb-Plößberger nicht zu einem Klotz am Bein. Reinhard Steeger, der langjährige Vorsitzende, bekräftigte allerdings: „Wir müssen die Pechhütte schützen, gemeinsam mit Stadt, Landkreis und vielleicht auch noch unterstützt von Europa.“ Für das älteste Haus von Selb müsse es in jedem Fall ein Nutzungskonzept geben. „Vielleicht ist die Pechhütte auch eine Chance für uns“, meinte Spörl im Hinblick auf die etwas ungewisse Zukunft des Jochen-Klepper-Hauses, wo die Selb-Plößberger derzeit zuhause sind. Nicht belastet würden die Selb-Plößberger auch durch die 50 Bänke, die die Ortsgruppe Selb besitzt. Um die kümmert sich bekanntlich der Bauhof der Stadt.

Stefan Lorke, Hauptgeschäftsführer des FGV, erinnerte an die jüngst vollzogene Fusion der Ortsgruppen Arzberg und Schirnding: „Hier sind alle zufrieden.“ Der Zusammenschluss sei die Chance für „kränkelnde“ Ortsgruppen, am Leben zu bleiben. In den kommenden fünf sechs Jahren werde sich häufiger die Frage stellen: Untergehen oder zusammengehen. Und mit Selb-Plößberg biete sich als Partner ein wahrer „Leuchtturm“ in den Reihen der Ortsgruppen an.

Dass dies stimmt, belegten die Berichte des Vorstandes und der Referenten bei der Jahreshauptversammlung. Markus Mühle freute sich über zehn neue Mitglieder. Zur Ortsgruppe Selb-Plößberg gehören 223 Vollmitglieder, 88 Ehegatten und 52 Jugendliche. Und hier wird bei weitem nicht nur gewandert. Das ist aber natürlich ein Schwerpunkt: Wanderwart Thomas Golla berichtete von 61 Wanderungen in allen Sparten. 481 Teilnehmer, Radfahrer eingeschlossen, legten 3262 Kilometer zurück. Ziele waren unter anderem der Thiesenring oder der Steinwald.

Vorsitzender Markus Mühle und dessen Vorgänger Reinhard Steeger (von rechts) ehrten Bruno Kraus bei der Jahreshauptversammlung des FGV Selb-Plößberg für 50 Jahre Treue.
Foto: Wolfgang Neidhardt

23 Mitglieder und zwei Gäste genossen die Tagesfahrt nach Klingenthal mit vollem Programm. Besichtigt hat der FGV im vergangenen Jahr die Wasserversorgung der ESM Selb in Oberweißenbach. Am 24. Mai steht nun, wieder gemeinsam mit der Sektion Selb des Deutschen Alpenvereins, ein Termin mit dem gleichen Unternehmen in der Selber Kläranlage an.

Die weiteren Berichte in Kürze: Franz Schaller blickte auf neun Wanderungen der Senioren mit 163 Teilnehmern über 1244 Kilometer zurück. 12 Bocklberg-Wanderer legten laut Franz Koch 830 Kilometer bei kürzeren Runden um Selb-Plößberg zurück. 19 Mitglieder haben das neue Angebot von Reinhard Steeger und Berthold Thoma für Radtouren angenommen und bei zehn Touren mit dem E-Bike knapp 1500 Kilometer zurückgelegt. Tanja Klier und Kerstin Schacht freuten sich über bis zu 30 Teilnehmer bei Veranstaltungen der Jugend- und Familiengruppe, unter anderem Ostereiersuchen, eine Alpaka-Wanderung oder Weihnachtsbasteln. Und beim Kinderfasching, für den Frank Pöhlmann eine Spende geleistet hat, hat sich der FGV über zwölf neue Mitglieder aus drei Familien gefreut.

25 bis 30 Mitglieder kommen zu den wöchentlich stattfindenden Linedance-Abenden. Über diese Gruppe, die auch einen Schnupperkurs angeboten hat, sind laut Petra Koch einige neue Mitglieder zum Verein gestoßen. Auch der Volkstanz lebt noch in Selb-Plößberg. Gudrun Hupfauf lud zu einem Tanzabend in Längenau am 15. April ein. Die Seniorinnen treffen sich laut Luise Fraas regelmäßig und kommen zum Beispiel zum Seniorensingen nach Selb.

Da war ein weiteres Lob an diesem Nachmittag angebracht – und zwar aus berufenem Munde, von einem Geehrten, der im FGV schon Zeichen gesetzt hat. Bruno Kraus ist seit 50 Jahren Mitglied, hat sich immer bemüht, als Lehrer die Kinder mit der Heimat vertraut zu machen und betonte: „Ihr seid Vorbild für andere Ortsgruppen, auch weil bei euch noch relativ viele ‚Jünglinge‘ aktiv sind.“

» W. N.

Speichersdorf

Besucherrekord beim Winterfeuer

Einen neuen Besucherrekord gab es bei der „Fire & Ice“-Veranstaltung des Ortsvereins Speichersdorf. 200 Gäste aus nah und fern waren zum traditionellen Winterfeuer am Vorabend des Dreikönigstages auf der Tauritzmühle gekommen. Mit der fünften Auflage wurde auch die Grillsaison 2023 eröffnet. Die große Resonanz zeigte nach der zweijährigen coronabedingten Zwangspause, wie groß die Sehnsucht nach einem Treffen in freier Natur, nach Begegnung, nach gemeinsamen Aktivitäten war. Bereits eine halbe Stunde vor dem offiziellen Veranstaltungsbeginn trudelten die ersten Gäste rund um die Linde ein.

Auch Petrus spielte mit. Zwar erwartete die Gäste keine Idylle, sondern weiße Winterlandschaft bei frostigen Temperaturen. Doch pünktlich zu Beginn der Veranstaltung hatte Petrus ein Herz für die Veranstalter und schloss die Schleusen. Bei Einbruch der Dunkelheit entzündeten oberhalb des Nebenhauses der Tauritzmühle Kinder zum Auftakt des Abends mit Fackeln das Winterfeuer. Zusätzlich wurden Feuer in einer Feuerschale und in zwei Feuertonnen geschürt. Die schnell in die Höhe lodernden Flammen sorgten so einmal mehr für eine wohlig-warme, kuschelige und heimelige Atmosphäre und eine beschauliche Ausleuchtung des gesamten Vorplatzes zwischen Haupt- und Nebenhaus im Feuerschein.

„Nur das Feuer, das wir in uns haben, können wir auch bei anderen entzünden“, sagte Kulturreferent Rainer Prischenk in seiner Begrüßung. Dieses neue Event wurde durch die Vereinsführung, anknüpfend an die früheren Raunächte, für den Vorabend des Dreikönigstages entwickelt und ins Programm aufgenommen. Die vielen Gäste scharten sich zu Gesprächen um die Partytische oder wechselten ins beheizte Nebenhaus. Für die passende Hintergrundmusik sorgte Waltraud Prischenk. Familie Teufel sorgte am Grill für richtige Leckerbissen. Bei Beatrix Riedel, Carola Horn, Steffen Hinke, Brigitte und Winfried Mühl, Elke und Waldemar Aniol gab es dazu verschiedene Biersorten von Zwickl bis Asam-Bock für die Stärke 2023.

Thiersheim

FGV-Kids bauen Vogelhäuschen

Öfter mal was Neues. Getreu diesem Motto lud der FGV-Ortsverein Thiersheim Anfang Februar zur ersten von insgesamt fünf in 2023 geplanten FGV-Kids-Aktionen ein. Zur Freude des FGV-Kids-Team um Simone Gläßel, Miriam Dutkiewicz, Jitka Benediktova und Kerstin Loch kamen zehn Kinder ins „Haisl“ in Thiersheim und mussten regelrecht gebremst werden, bis es mit dem Upcycling losging. Für die anwesenden kleinen Bastler hieß dies konkret aus benutzten Tetra-Paks Vogelfutterhäuschen zu bauen. Die Fantasie kannte dabei keine Grenzen: die Tetra-Paks wurden farbenfroh bemalt, mit Stickern verziert und beklebt und vieles mehr. Um die Wartezeit zu verkürzen, bis die Kunstwerke trocken waren, wurde die Geschichte „Als die Raben noch bunt waren“ vorgelesen. Damit die fertigen Futterhäuschen letztendlich auch zuhause genutzt werden können, gab es noch für jedes Futterhäuschen eine große Öffnung auf der Vorderseite zum Befüllen und einem durchgesteckten Stab, wo sich hoffentlich viele Vögel dann beim Fressen draufsetzen werden. Fazit des knapp zweistündigen Bastelnachmittags: Zehn supertolle Vogelhäuschen – jedes für sich ein Unikat – und glückliche Kinder.

» Uwe Dutkiewicz

Fotos: FGV Thiersheim

Tröstau

Klaus Bauer und Roland Horn Ehrenmitglieder

Roland Horn, Vorsitzender des OV Tröstau, berichtete bei der Jahreshauptversammlung im „Haisl“ über die zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins, darunter Abende im Haisl, Wanderungen und einem Ausflug. Leider konnte die Ortsgruppe den negativen Trend des Mitgliederschwunds im vergangenen Jahr nicht stoppen. Am Tag der Versammlung zählte der Verein 259 Mitglieder.

Besondere Ehrungen wurden Roland Horn und Klaus Bauer zuteil. Beide erhielten für ihre langjährige Vorstandsarbeit und ihre Verdienste um den Verein die Ehrenmitgliedschaft.

Gabi Schelter, Leiterin der Frauengruppe, und Barbara Lerch, aktives Beiratsmitglied, erhielten die silbernen Ehrennadel und Urkunde, ebenso wie Walter Kurz. Tröstaus Bürgermeister Rainer Klein bedankte sich im Namen der Gemeinde für die geleistete Arbeit des Vereins und versprach jegliche Unterstützung, sofern es die Gemeinde leisten kann.

Der FGV-Hauptvorsitzende Rainer Schreier gratulierte den geehrten Mitgliedern für ihre Auszeichnungen, und bat diese, weiterhin aktiv am Ball zu bleiben.

Zum Abschluss gab der Vorsitzende noch einen Ausblick auf das Vereinsjahr 2023 und bedankte sich bei allen Mitgliedern für ihr Engagement und ihre Unterstützung. Eine Gruppe älterer Vereinsmitglieder wollen wieder die Donnerstagswanderungen aufleben lassen. So sollen im zweiwöchigen Rhythmus leichte Wanderungen mit Einkehr angeboten werden. Interessierte Mitwanderer, auch Nichtmitglieder, sind gerne gesehen.

Roland Horn (rechts) und Klaus Bauer (Zweiter von rechts) wurden bei der Jahreshauptversammlung des FGV Tröstau zu Ehrenmitgliedern ernannt. Mit ihnen freuten sich Bürgermeister Rainer Klein und der Hauptvorsitzende des FGV, Rainer Schreier. (von links).

Gabi Schelter (Zweite von links) und Barbara Lerch (Zweite von rechts) wurden mit der silbernen Ehrennadel des FGV für besondere Verdienste ausgezeichnet. Bürgermeister Rainer Klein (links) und der Hauptvorsitzende des FGV, Rainer Schreier, gehörten zu den ersten Gratulanten.

Ludwig Schuhe
Turnerheimweg 3 · 95632 Wunsiedel
Telefon 09232 9 10 14
Montag – Freitag 9.00 Uhr – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 Uhr – 14.00 Uhr

Waldershof

Aktive Jugend und Jubilare

Die Jubilare des FGV Waldershof mit dem Vorsitzenden Stephan Schremmer, Heinz Großhauser, Petra Hoflacher, Tilo Schöffel und der zweiten Vorsitzenden Simone Greger.

Bei der Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Waldershof blickte Vorsitzender Stephan Schremmer zufrieden auf das vergangene Vereinsjahr zurück. Es musste fast keine Veranstaltung coronabedingt abgesagt werden. Ein besonderer Höhepunkt war das sehr gut besuchte Birklfest, ebenso die Waldweihnacht im Dezember. Bei einem Vortrag von Adrian Rossner über alte Bräuche im Fichtelgebirge war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt.

Wanderwart Roland Kunz zog eine eindrucksvolle Wanderbilanz . Im Jahr 2022 wurden 104 Wanderungen angeboten. Daran beteiligten sich insgesamt 941 Wanderer und legten eine Gesamtstrecke von über 1000 Kilometern zurück. Besonderen Zuspruch fanden hier die Mehrtageswanderung im Herbst, eine E-Bike-Tour und die wöchentlichen Mittwochswanderungen.

Stephan Schremmer zeigte sich besonders erfreut, dass dem FGV Waldershof sehr viele junge Familien mit Kindern beitreten. Das Familienprogramm ist sehr abwechslungsreich und wird liebevoll vorbereitet und betreut von den beiden Jugendleiterinnen Kristin Hochmuth und Erika Schremmer. So wurden unter anderem kindgerechte kleine Wanderungen mit Spielen angeboten und Nistkästen für Vögel gebaut.

Anschließend ehrte der Vorstand langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Ortsverein: Vorsitzender Stephan Schremmer bedankte sich mit einer Urkunde und einem kleinen Präsent für 25 Jahre Mitgliedschaft bei Johanna und Günter Reizammer, 40 Jahre Tilo Schöffel, Kai Söllner, Elfriede Löw, Lisbeth Greulich, Gabi Beer-Langer, Friedrich und Brigitte Schaller, Willibald und Irmgard Reindl sowie Christina Willumeit, 50 Jahre Mitgliedschaft Petra Hoflacher, Heinz Großhauser, Josef und Karin Drexler, sowie Helene Meier.

Waldershof

Kinder basteln Insektenhotel

Die FGV-Youngsters aus Waldershof, Kinder im Alter zwischen drei und neun Jahren, bastelten im Café Miteinand unter der Leitung von Peter Hochmuth. Beim Bohren, Hämmern, Kleben ließen sie ihrer Kreativität freien Lauf. Den Kindern wurde ein vorgefertigter Bausatz übergeben. Nach kurzer Anleitung konnten sie mit ihren Eltern einen Holzkasten zusammenbauen. Im Anschluss wurde die Behausung mit unterschiedlichsten Holz- und Rindenstücken bewohnbar gemacht. Die Zwischenräume wurden mit Schilfhalmen aufgefüllt und an manchen Bausätzen wurde noch ein Vogelschutz angebracht.

Auf diese Weise haben 16 Kinder in knapp zwei Stunden insgesamt 14 Insektenhotels gebaut. Es wurden 1500 vorgefertigte Niströhren aus Schilf verbaut. Für die Materialkosten kam die Jugendförderung der Stadt Waldershof auf. Das Café Miteinand wurde kostenlos zur Verfügung gestellt.

Weidenberg

Ehrungen auf der Mitgliederversammlung

Zum ersten Mal nach der Pandemie fand wieder die „normale Mitgliederversammlung“ des FGV Weidenberg statt. Rund 70 Mitglieder waren der Einladung gefolgt, um mehr über das vergangene Jahr zu erfahren. Vorsitzender Günter Dörfler führte trotz Erkältung und leicht angeschlagener Stimme wieder souverän und locker durch die Veranstaltung. Nach den Berichten der verschiedenen Abteilungsreferenten und anschließender Entlastung durch die anwesenden Mitglieder freute sich der Vorstand, auch wieder etliche langjähriger Mitglieder zu ehren. Die Ehrengäste, Landrat Florian Wiedemann, Bürgermeister Hans Wittauer und der stellvertretende Hauptvorsitzende Alexander Popp“, überreichten die Urkunden.

Ein Urgestein des FGV Weidenberg Christa Heidenreich wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Bernhard Dumbach, ebenfalls ein Urgestein, erhielt vom Hauptverein den Goldenen Siebenstern – und auch die Jugend wurde nicht vergessen. Mia Trautner, quasi in den FGV hineingeboren, und seitdem unermüdlich bei allen Veranstaltungen helfend dabei, inzwischen 15 Jahre jung, erhielt die Ehrennadel in Bronze. Der Abend wurde durch eine Filmschau untermalt und musikalisch durch das Mainduo begleitet. Abgeschlossen wurde die Veranstaltung traditionsgemäß mit einer lustigen Verlosung.

Mia Trautner erhielt die Ehrennadel in Bronze.

Neues Ehrenmitglied Christa Heidenreich (sitzend) erhält die Urkunde von den Ehrengästen überreicht (von links): Bürgermeister Hans Wittauer, Landrat Florian Wiedemann, Alexander Popp, stellv. Vorstand des Hauptvereins, und Günter Dörfler, Vorsitzender FGV Weidenberg.

Ehrengäste und geehrte Mitglieder bei der Versammlung des FGV Weidenberg.

Weißenstadt

Winterlicher Spaziergang

Kein Schnee in Sicht, aber winterlich kühl und regnerisch war es Anfang Januar 2023, als sich die Weißenstädter FGVler zum Neujahrs-Auftakt-Spaziergang rund um den Weißenstädter See trafen. Diese erste Veranstaltung des Jahres ist schon Tradition und hatte eine sehr gute Beteiligung von 30 Mitgliedern (26 Erwachsene und vier Kinder), die sich gut gelaunt im Kurpark versammelten, um gemeinsam zu starten. Der Weg um den See ist einfach schee – bei jedem Wetter! Zum gemütlicheren Teil trafen sich anschließend in der Gaststätte Stadtbad insgesamt 42 Mitglieder zwischen 0 und 88 Jahren. Auch aus dem weit entfernten Nürnberg waren einige Mitglieder angereist zu unserem traditionellen Start ins neue Jahr.

Foto: Reinhold Rott

Wunsiedel

Hohe Auszeichnung für Joachim Kraus

Bei der Jahreshauptversammlung der FGV-Stammortsgruppe Wunsiedel im Luisenburg Resort blickte der Vorstand in Gegenwart einiger Ehrengäste wie dem ehemaligen Landrat Dr. Peter Seißer auf ein bewegtes Vereinsleben 2022 zurück. Von den Jubilaren waren anwesend Ursula Ladenburger, Peter Baumgärtel, Liselotte Müller, Nikola Szymansky und Tanja Kießling. Eine besondere Auszeichnung erhielt Joachim Kraus für seine langjährige Tätigkeit als Wegepate, die er aus Altersgründen nicht mehr machen kann, mit der Überreichung der silbernen Ehrennadel der Stammortsgruppe Wunsiedel.

Die Mitglieder beschlossen dann einstimmig die neue Satzung, die wegen vieler aktueller Entwicklungen nötig geworden war.

Bürgermeister Nicolas Lahovnik überbrachte die Grüße der Stadt Wunsiedel und bedankte sich bei den Vereinsmitgliedern für das Engagement vor allem im Bereich Wegepflege, Wander- sowie Naturpflege und Kulturangebote. In den Berichten des Vorstandes gab es viel Positives, angefangen bei der stabilen und wachsenden Mitgliederzahl. Wanderwart Günter Meichner verwies auf 4784 Kilometer Wanderstrecke mit 685 Teilnehmern. Irina Warkentin berichtete über die Digitalisierungsprozesse (Facebook, Instagram und Komoot), die wertvolle Arbeit des Teams auch in der Biotoparbeit. Kassenwartin Kießling gab einen positiven Bericht mit Hinweis auf die gelungene Teilrenovierung des Vereinsheimes.

Für 25 Jahre Mitgliedschaft ehrte der Vorstand Hannelore Axmann, Horst und Isolde Bauer, Tanja Kießling, Lieselotte Müller, Katharina und Susanne Sommer sowie Nikola Szymansky, für 40 Jahre Mitgliedschaft Margarete Messner, für 60 Jahre Peter Baumgärtel, Karl Frischholz, Klaus Heinrich, Manfred Lang, für 70 Jahre Helmut Köstler und Ursula Ladenburger.

Ortsgruppenvorsitzende Gisela Dittrich stellte beim Rückblick die Höhepunkte heraus wie das 500. Jubiläum Lyzeum, die Vier-Tages-Fahrt nach Bad Kissingen, das Gartenfest im Naturfreundehaus, die Fahrt nach Böhmen und das Stärkefest. Mit dem Ausblick auf das Jahr 2023 mit buntem Programmangebot leitete sie zum Schlusswort über. Die Veranstaltung endete mit dem gemeinsam gesungenen Fichtelgebirgslied.

» Anke Herbrich

Wunsiedel

Vitalscheune besichtigt

Wir haben es selbst in Hand für unsere Gesundheit zu sorgen: Unter diesem Motto trafen sich die Mitglieder der Stammortsgruppe Wunsiedel in der „Vitalscheune“. Deren Erbauer und Leiter Dr. Roman Lebek referierte über viele Möglichkeiten, um möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben zu genießen. Bewegung kann einen erheblichen Anteil tragen, Rehasport vorhandene Defizite lindern. Eine interessante Führung im ehemaligen Zuckerfabrikgebäude folgte dem Vortrag. Ein eindrucksvoller Rundgang mit Einblick in Kraft- und Rehasport, Oberfrankens größte Kletterhalle und dazu letztendlich Entspannung im Sauna-Spabereich beeindruckte alle Teilnehmer. Der eine oder andere stellte Fragen zur Benutzung und zu Empfehlungen bei gesundheitlichen Problemen. Prävention ist immer ein Gut, das wir selbst in der Hand haben.

Wunsiedel

Ein Tag in Erfurt

Mitte März haben die Mitglieder der Stammortsgruppe Wunsiedel einen Sonntagsausflug nach Erfurt unternommen. 35 gut gelaunte Wunsiedler stiegen aus dem Bus direkt im Stadtzentrum von Erfurt, auf dem Domplatz, aus. Sie waren gleich von den beiden großen Kirchengebäuden beeindruckt: dem Erfurter Dom und der Severikirche. Vor dem Dom wartete schon Dieter Schumann, genannt „Max der Spielmann“, voll gepackt mit Musikinstrumenten aus dem Mittelalter und der Renaissance. Und gleich zu Beginn spielt er eine schöne Melodie auf der Renaissance-Drehleier.

Man sagt Erfurt nach, es habe eine der größten Altstädte in Deutschland. Jedenfalls findet sich im autofreien Zentrum eine unfassbare Vielfalt an Bauwerken aus den unterschiedlichsten Epochen. Spätmittelalterliche Fachwerkhäuser und prunkvolle Barock- und Renaissancefassaden zogen die Aufmerksamkeit der Besucher an. Die Geschichte der Stadt reicht sogar zurück in die Zeiten des römischen Reichs. Da Erfurt an der Via Regia lag, war die Stadt schon im Altertum ein nicht unbedeutendes Handelszentrum.

Der Fluss, der durch Erfurt fließt, heißt Gera. Genau genommen sind es mehrere Flussarme, die Erfurt durchziehen. So ist es nicht verwunderlich, dass es auch viele Brücken gibt. Die Krämerbrücke ist das Wahrzeichen von Erfurt schlechthin und als komplett bebaute und bewohnte Brücke in Europa nahezu einzigartig.

Hier reihen sich kleine, individuelle Geschäfte, Kunstgalerien und Cafés aneinander. Es gibt Kunsthandwerk und Thüringer Spezialitäten. Am östlichen Ende der Krämerbrücke befindet sich die Ägidienkirche. Die Aussicht vom Kirchturm aus 33 Metern Höhe über die Krämerbrücke und die Altstadt ist fantastisch.

Petersberg, Fischmarkt, Alte Synagoge, Barfüßerkirche, schmale Gassen und schöne Häuserfassaden – an jeder Ecke gibt es etwas zu sehen. Wir haben viel erlebt, viele interessante Geschichten gehört.

Was uns allen auf jeden Fall in Erinnerung bleibt? Ganz bestimmt der Besuch der Augustinerkirche. Die Klosteranlage der Augustiner-Eremiten wurde um 1300 erbaut. Hier trat Martin Luther am 17. Juli 1505 dem Orden bei und lebte bis 1511 als Augustinermönch. 1507 wurde er zum Priester geweiht, am 2. Mai desselben Jahres las er seine erste Messe in der Augustinerkirche. In dieser Kirche mit ausgezeichneter Akustik lauschten die Wunsiedler den Klängen verschiedener mittelalterlicher Instrumente, die ihnen Max der Spielmann vorstellte: Zymbeln, Krummhörner, Zink, Tenor-Dulzian, Hümmelchen, Gemshörner und viele andere.

Nach dem Mittagessen hatten die Besucher noch genug Zeit, um die Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Auf dem Rückweg herrschte im Bus ein reger Austausch besonders

gelungener Bilder: ein wunderschöner Tag und eine außergewöhnliche musikalische Stadtführung – ein Superausflug!

Der Dank gilt einem besonderen Mitglied der Ortsgruppe Wunsiedel: Bernd Kemter, Vorsitzender der Goethe Gesellschaft Gera, der bei der Organisation der Reise mitgewirkt hat.

» Irina Warkentin

Wunsiedel

Beim 5. Deutschen Winterwandertag dabei

Mit Hermine Göres, der Vorsitzenden der Ortsgruppe Oberwarmensteinach als Wanderführerin starteten die Wunsiedler Siebensternler vom dortigen Meilerplatz. Dabei war auch Sebastian Voit, der Bürgermeister von Fichtelberg.

Am Bocksgraben nutzte Hermine die kurze Pause, um dessen Geschichte zu erzählen. Weiter ging es durch winterlich verschneite Fichtenwälder in Richtung Grünstein. Ein Teil des Weges verläuft auf dem Themenweg „Bienen und Wald am Grünstein“. Hermine berichtete den Wunsiedlern, dass im Frühling und im Sommer viele Blumen und Sträucher den Weg säumen, an dem einige Tafeln informierten. Hier verließ die Gruppe diesen Rundweg und erreichte nach etwa vier Kilometern Wendelin, eine große Wegekreuzung mit Pavillon. Hier erfuhren die Besucher, dass Sankt Wendelin ein katholischer Heiliger, Patron der Hirten, Bauern und des Vieh ist. Nach zwei Kilometern war Hüttstadl erreicht, wo die Gruppe im Gasthof Waldfrieden einkehrte.

Nach der Mittagspause verabschiedeten sch die Kurzwanderer und marschierten durch die Neugrünerschneise und Grünstein zurück. Nach insgesamt zwölf Kilometern erreichen die Wunsiedler wieder den Parkplatz unterhalb vom Meilerplatz. Und dort wartete eine nette Überraschung. Rudolf und Hermine von der Ortsgruppe Warmensteinach servierten Glühwein und Plätzchen. Vielen Dank!

Wieder mal eine schöne Wandertour, die allen 18 Teilnehmern Spaß gemacht hat.

» Irina Warkentin

Wir nehmen Abschied ...

...von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Bregulla Annemarie, Kulmbach, EZ für 25 Jahre (1996)

BAD BERNECK
Blätterlein Peter, Nürnberg, EZ für 50 Jahre (1967)
Köstler Adolf, EZ für 25 Jahre (1985)
Zapf Hans, EZ für 40 Jahre (1979)

BAYREUTH
Bergler Michael, EZ für 40 Jahre (1978)
Hofmann Hannelore (2000)

BISCHOFSGRÜN
Fick Waltraud (1998)
Grätz Jutta, Kaarst (2005)
Hirschmann Hans, EZ für 60 Jahre (1954)

BRAND/OPF.
Schindler Erika, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1978)

FICHTELBERG-NEUBAU
Daubner Alfons, EZ für 40 Jahre (1981)

GEFREES
Fischer Erna, EZ für 50 Jahre (1965)
Fischer Herbert (1997)
Lang Hans, EZ für 50 Jahre (1968)
Schlenk Heinrich, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1985)
Schrepfer Liselotte, EZ für 25 Jahre (1984)
Seiferth Reinhard, EZ für 25 Jahre, golendenes EZ (1982)
Walther Hedwig, EZ für 50 Jahre (1969)

GRAFENREUTH
Hermann Klaus, EZ für 40 Jahre (1977)
Lippert Erwin, Thiersheim, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1978)

HÖCHSTÄDT
Rausch Marion (2015)

HOF
Schaller Hilmar, EZ für 40 Jahre (1982)
Schulz Annemarie, EZ für 25 Jahre (1988)

KEMNATH
Daubenmerkl Gerhard, EZ für 40 Jahre (1979)

MARKTLEUTHEN
Gräf Gisela, EZ für 40 Jahre (1973)

MARKTREDWITZ
Gebhardt Gabriele, Waldershof, EZ für 60 Jahre (1959)
Grote Dieter (2013)
Korf Erika, EZ für 25 Jahre (1986)
Neubauer Dieter, EZ für 50 Jahre (1973)
Rößler August (1955)

MÜNCHBERG
Roßner Hans, EZ für 40 Jahre (1978)

NEUSORG
Buchner Bernhard, EZ für 25 Jahre (1985)

OBERWARMENSTEINACH
Häcker Hermann, Solingen, EZ für 25 Jahre (1986)
Schmidt Irmgard, Neudrossenfeld, EZ für 25 Jahre (1995)

REHAU
Schindler Johanna, Berlin, EZ für 25 Jahre (1990)
Wachter Ilse, EZ für 25 Jahre (1988)

RÖSLAU
Knopp Gerhard, Selb, EZ für 50 Jahre (1966)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Neidhart Hans, EZ für 50 Jahre (1964)
Neupert Gerda (1964)

SCHWARZENHAMMER
Stöhr Monika, Thierstein, EZ für 40 Jahre (1981)

SELB
Kärner Edeltraud, EZ für 40 Jahre (1972)

SELB-PLÖßBERG
Dötsch Bruno, Schönwald, EZ für 50 Jahre (1967)

SPARNECK
Rödel Manfred, Marktleuthen, EZ für 50 Jahre (1968)

TRÖSTAU
Bauer Corinna, Gilching (2004)
Martini Willi, Kulmain, EZ für 50 Jahre (1971)

Ein Rätsel für aufmerksame Leser

Wir fragen:

Wo steht dieser Wegweiser?

Einsendungen bitte an die
FGV-Hauptgeschäftsstelle
Theresienstraße 2, 95632 Wunsiedel
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Diesmal zu gewinnen: ein heimatkundliches Buch. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los unserer Glücksfee. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Auflösung des Rätsels aus Siebenstern 1/2023: Der gesuchte Ort war **Neuhausen**. Der Gewinner ist Dieter Teichmann aus Selb. Herzlichen Glückwunsch!

Wir nehmen Abschied ...

...von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

VORDORF

Greger Roland, EZ für 25 Jahre (1987)
Greim Ruth, EZ für 50 Jahre, silbernes EZ (1971)
Illing Hans, EZ für 50 Jahre (1969)
Kath Helge Martin, Wunsiedel, EZ für 25 Jahre (1995)
Müller Bernd, Wunsiedel, EZ für 40 Jahre (1971)
Müller Erich, Wunsiedel, EZ für 25 Jahre (1983)
Reißmann Marianne, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1968)

WALDERSHOF

Erhart Margot (2001)
Seybert Dieter, Weitramsdorf (2015)

WEIDENBERG

Grieshammer Egon, Bayreuth, EZ für 40 Jahre (1974)
Meyer Gunda, EZ für 40 Jahre (1980)
Mühlhäußer Kurt, Bayreuth, EZ für 25 Jahre (1983)
Stephan Karlheinz, Bayreuth, EZ für 25 Jahre (1991)

WUNSIEDEL

Frischholz Karl, EZ für 50 Jahre (1963)
Preiß Hermann, Erlangen, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1973)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther e. K. · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Auto Brucker

Škoda & Volkswagen Neuwagen Leasingangebote

Beispielausstattung

VW Taigo Move 1,0 l TSI

70 kW (95 PS), Sitzheizung, Einparkhilfe, Notbremsassistent, Spurhalteassistent, Digital Cockpit, DAB+, Telefonschnittstelle, Klimaanlage, Regensensor, LED-Scheinwerfer, …

Fahrzeugpreis:	25.200,00 €
Anzahlung:	1.990,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Monatliche Rate:	**187,00 €**

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,5 l//100 km, innerstädtisch 6,7 l/100 km, Standtrand 5,1 l/100 km, Landstraße 4,7 l/100 km, Autobahn 5,9 l/100 km, CO2-Emission kombiniert 124 g/km.

Beispielausstattung

VW T-Roc Move 1,0 l TSI

81 kW (110 PS), Multifunktionslenkrad, Sitzheizung, Notbremsassistent, Parklenkassistent, Spurhalteassistent, App-Connect, Digital-Cockpit, DAB+, Klimaanlage, Regensensor, LED-Scheinwerfer, …

Fahrzeugpreis:	28.600,00 €
Anzahlung:	1.990,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Monatliche Rate:	**219,00 €**

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,9 l//100 km, innerstädtisch 7,3 l/100 km, Standtrand 5,7 l/100 km, Landstraße 5,2 l/100 km, Autobahn 6,2 l/100 km, CO2-Emission kombiniert 135 g/km.

Beispielausstattung

Škoda Fabia Tour 1,0 MPI

48 kW (65 PS), Parksensoren hinten, Freisprecheinrichtung, DAB+, Fahrlichtassistent, Smart-Link, Spurhalteassistent, Tempomat, Klimaanlage, LED-Scheinwerfer, Außenspiegel beheizbar, …

Fahrzeugpreis:	18.490,00 €
Anzahlung:	990,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Monatliche Rate:	**177,00 €**

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,2 l//100 km, innerstädtisch 6,1 l/100 km, Standtrand 4,9 l/100 km, Landstraße 4,6 l/100 km, Autobahn 5,6 l/100 km, CO2-Emission kombiniert 117 g/km.

Beispielausstattung

VW Golf Move 1,5 l TSI

96 kW (130 PS), Sitzheizung, Einparkhilfe, Notbremsassistent, Spurhalteassistent, App-Connect, Digital Cockpit, DAB+, Telefonschnittstelle, Klima-anlage, Regensensor, LED-Scheinwerfer, …

Fahrzeugpreis:	31.620,00 €
Anzahlung:	1.990,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Monatliche Rate:	**254,00 €**

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,4 l//100 km, innerstädtisch 7,5 l/100 km, Standtrand 5,3 l/100 km, Landstraße 4,5 l/100 km, Autobahn 5,3 l/100 km, CO2-Emission kombiniert 121 g/km.

Beispielausstattung

VW Polo Move 1,0 l MPI

59 kW (80 PS), Sitzheizung, Einparkhilfe, Tempomat, Notbremsassistent, Spurhalteassistent, App-Connect, Digital-Cockpit, DAB+, Telefonschnittstelle, Klimaanlage, Regensensor, LED-Scheinwerfer, …

Fahrzeugpreis:	21.690,00 €
Anzahlung:	990,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Monatliche Rate:	**182,00 €**

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,5 l//100 km, innerstädtisch 6,4 l/100 km, Standtrand 5,1 l/100 km, Landstraße 4,8 l/100 km, Autobahn 5,8 l/100 km, CO2-Emission kombiniert 124 g/km.

Beispielausstattung

Škoda Kamiq Tour 1,0 TSI

70 kW (95 PS), SmartLink, Spurhalteassistent, Tempomat, Außenspiegel beheizbar, Teil-LED Hauptscheinwerfer, Klimaanlage, Parksensoren hinten, Sitzheizung, Freisprecheinrichtung, DAB+, …

Fahrzeugpreis:	25.250,00 €
Anzahlung:	1.990,00 €
Laufzeit:	48 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Monatliche Rate:	**214,00 €**

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,4 l//100 km, innerstädtisch 6,7 l/100 km, Standtrand 5,1 l/100 km, Landstraße 4,7 l/100 km, Autobahn 5,8 l/100 km, CO2-Emission kombiniert 123 g/km.

Auto Brucker

Tirschenreuth
Äußere Regensburger Str. 42
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631-70520

Meiningen
Jerusalemer Str. 1
98617 Meiningen
Tel. 03693-71450

Service ŠKODA

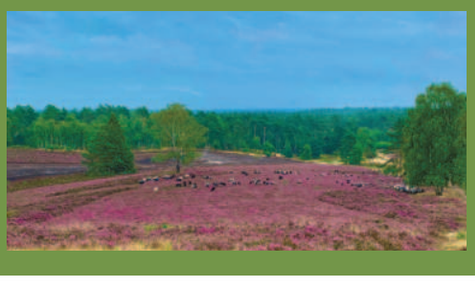
www.auto-brucker.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel
ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt **Deutsche Post**

Gemeinsam die Welt erleben ...

BEGLEITETE WANDERREISEN 2023

BORNHOLM	15.06.-22.06.23	ab **1098,-** €
IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM FRANKENWALDVEREIN		
HEIDSCHNUCKEN-WEG	18.08.-24.08.23	ab **948,-** €
MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE	09.10.-15.10.23	ab **878,-** €
GARDASEE	16.10.-21.10.23	ab **758,-** €
KALABRIEN	18.10.-25.10.23	ab **12986,-** €
MADEIRA	OKTOBER 2023	Programm ab Ende April



UNSERE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG – IHR VORTEIL:

Persönliche Reisebegleitung durch unser Büro. Auf Wunsch Buszubringer zum Flughafen. Zustiege und halbe Doppelzimmer auf Anfrage. Persönlich bekannte, erfahrene Wanderführer. Ausgewählte, persönlich bekannte Hotels.

WANDER-HOTLINE: Tel. 09221 / 958312 Ulrike Hermann

Ausführliche Programme erhalten Sie bei uns im Büro oder unter **www.schaffranek-kulmbach.de**

ReiseCenter Schaffranek

Premium Partner

ReiseCenter Schaffranek & Team

Ihre Wanderspezialisten mit viel Erfahrung!

Webergasse 8 I 95326 Kulmbach I Tel. +49 (0)92 21-9 58 30 I Fax +49 (0)92 21-95 83 40

email: KU@reisecenter-schaffranek.de I www.reisecenter-schaffranek.de